



Der lachende Drache

25. Jg. / Nr. 251

Stadtteilzeitung für St. Georg

4-5/2011

Ein Kino in St. Georg - für das ganze Hamburg!

Rund 150 St. GeorgerInnen und KinofreundInnen - vorneweg die Kapelle „Tuten und Blasen“ - demonstrierten am 14. April für den Erhalt des letzten Lichtspieltheaters im Hauptbahnhofviertel. Sie unterstrichen damit ihre Forderung, das legendäre „Savoy-Kino“ am Steindamm zu erhalten, auch wenn das „Metropolis“ im Juni nach drei Jahren die Räume wieder verlassen muss und plangemäß an die Dammtorstraße zurückzieht. Das Ziel der am 2. Februar bei einer von ca. 300 bis 400 Menschen besuchten Veranstaltung gegründeten „Initiative AHOJ SAVOY“ ist es, den gemeinnützigen Betrieb am Steindamm fortzusetzen. Unter der Obhut des Metropolis bzw. der mit ihm verbundenen Kinemathek könnte hier ein zweites „kommunales Filmtheater und Stadtteilzentrum“ entstehen, das den St. Georger Gruppen weiterhin Kooperationsmöglichkeiten eröffnet und von den Hamburger CineastInnen als Veranstaltungs- und Ausstellungstreffpunkt sowie als spezielles Festivalkino genutzt werden könnte.

Ein entsprechendes Nutzungskonzept ist von der Initiative inzwischen vorgelegt worden, ebenso der Entwurf eines Wirtschaftsplanes. Dieser sieht vor, dass bei einem Jahresetat von 630.000 Euro eine öffentliche Förderung von 350.000 Euro nötig wäre, zuzüglich einer einmaligen Investition für die Modernisierung der Kinotechnik in Höhe von 100.000 Euro. Die öffentlichen Mittel könnten einerseits aus dem Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung (RISE), andererseits aus Töpfen der Europäischen Union kommen.

Mit dem Erhalt des Savoy (das Gebäude soll andernfalls ggfs. zu einem Hotel umgebaut werden) haben wir die letzte Chance, in St. Georg, also an Hamburgs zentralster Stelle, ein Kino zu erhalten. Dafür machen wir uns auch als Einwohnerverein stark, vor allem in der AHOJ-Initiative. Eine ihrer beiden Sprecherinnen, Gabriele Koppel, steuert den nachfolgenden Beitrag zu diesem „Lachenden Drachen“ bei. ■



Das Savoy – ein Kino mit Vergangenheit

Die „Initiative AHOJ SAVOY!“ setzt sich dafür ein, dass es auch eine Zukunft hat. Das muss man sich mal vorstellen: unter dem Kino eine eigene Tiefgarage mit direktem Zugang zur Kasse, im Kino die größte Leinwand der Republik und vor dem Kino Senatoren im Smoking, Konsul-Gattinnen im Abendkleid und Prominente aus dem Sport- und Showbusiness wie Max Schmeling und Heinz Erhardt, die alle darauf warten, der Eröffnung des „Savoy“ mit ihrer Anwesenheit den gebührenden Glanz zu verleihen. Das war am 14. März 1957. Wenn man heute die ältere Generation der KinobesucherInnen nach ihren prägenden Film-erlebnissen fragt, ist unter Garantie „Ben Hur“

ganz vorne mit dabei. Wie - äh - ging doch gleich die Geschichte? Keine Ahnung, aber das Wagenrennen, ja, das Wagenrennen, das war sensationell und unvergesslich. Von 1960 an rasten Charlton Heston und Stephen Boyd 114 Wochen lang am Stein-

damm durch den Circus Maximus, und wer es nicht auf der riesigen Leinwand des Savoy gesehen hat, kann eigentlich nicht mitreden! Viel Landschaft und Leidenschaft unter südlicher Sonne boten auch Monumentalfilme wie „Lawrence von Arabien“ und „Cleopatra“, und sie alle fanden eine angemessene Abspielstätte im Savoy. Das traurige Ende dieser Ära ist bekannt: In den sechziger Jahren verloren die Kinos den Konkurrenzkampf mit dem Fernsehen, auch die „Aufklärungsfilme“ der frühen Siebziger änderten daran nichts. So war es nur eine Frage der Zeit, bis auch das Savoy dran glauben musste. Man kann sagen, es verlor



Noch der Eingang zum Metropolis-Kino am Steindamm...

Fortsetzung nächste Seite ●●●●●●●●●●

..... Fortsetzung von Seite 1

seine Seele, als der schöne große Saal Ende der Siebziger in fünf Schachtelkinos unterteilt wurde. Die vorübergehende Wiederbelebung erfolgte mit dem Rückbau in einen großen und einen kleineren Saal und einem anspruchsvollen Programm, bestehend aus Klassikern und Filmen, die ihren ersten Durchlauf in den Hamburger Kinos gerade hinter sich hatten. Und - nicht zu vergessen - die Bollywood-Filme! Bis 2003 liefen montags zunächst indische Publikumsrenner, meistens in Hindi-Originalversion ohne Untertitel, später kamen türkische Filme dazu. Was für ein Spektakel! Geworben wurde mit Handzetteln, und bisweilen strömten 900 BesucherInnen in die Vorstellungen. Dann das Ende. Der Hausbesitzer eröffnete im Foyer einen Schnäppchenmarkt und nutzte den Kinosaal als Warenlager. Zuvor hatten bereits das „Neue Cinema“ und das „City-Kino“ auf dem Steindamm aufgegeben, danach folgte das „Neue Broadway“ im Bieberhaus. Kein Kino mehr in St. Georg. Aus und vorbei. Aus und vorbei?

Vor knapp drei Jahren zog das Kommunale Kino „Metropolis“ in das Savoy. Seitdem gibt es täglich drei, an Wochenenden vier Vorstellungen. Das erste Programm hieß „Zweite Heimat“. Im Mittelpunkt standen Filme über Hamburg als Einwandererstadt. Damals knüpften die beiden KinomacherInnen Rita Baukowitz und Martin Aust erste Kontakte mit der Bahnhofsmision hier im Stadtteil. Das Programmheft erschien übrigens auf deutsch und türkisch. St. Georg nahm sein neues altes Kino mit Freuden wieder in Besitz. Mit der Centrumsmoschee wurden Filme wie „40m² Deutschland“ gezeigt. Themenschwerpunkte der Geschichtswerkstatt wurden auf der Bühne des Savoy vom Stadtteilchor „Drachengold“ musikalisch eingeläutet, der privatisierungskritische Film „Water makes Money“ der St. Georger DokumentarfilmerInnen Leslie Franke und Hurdolor Lorenz wurde selbstverständlich im Saal des Savoy erstaufgeführt, es gab Filmreihen aus Brasilien und China, Afghanistan und Grönland zu sehen, und im Oktober drängelt sich das Publikum bei den lesbisch-schwulen Filmtagen auf dem Steindamm. Als echte Film-

liebhaberInnen begeistern sich Rita Baukowitz und Martin Aust aber auch für das gute alte Hollywood-Spektakel. Und so brachten sie nicht zuletzt auch „Ben Hur“ wieder da hin, wo er hingehört: auf die große Leinwand des Savoy. Im Sommer zieht das Metropolis an seinen alten Standort an der Dammtorstraße zurück. Dann darf das Savoy nicht wieder abgewickelt werden! Die Initiative AHOJ SAVOY hat ein Konzept ausgearbeitet, wie der Kinobetrieb am Steindamm als zweite Spielstätte des Kommunalen Kinos weitergeführt werden kann. Dieses Konzept liegt den Behörden und dem Bezirk vor. Nicht nur St. Georg, ganz Hamburg profitiert von diesem Kino. Es hat sich in die Köpfe und Herzen der Menschen gespielt und darf nicht wieder verschwinden! (Gabriele Koppel)

Wer mehr über die wechselvolle Geschichte des Savoy-Kinos wissen möchte, dem sei das Buch „Ahoj Savoy!“ von Michael Töteberg empfohlen. Mit vielen Abbildungen ist es zum Preis von 5 Euro soeben im St. Georger VSA-Verlag erschienen. ■



Demonstration für den Erhalt des Savoy-Kinos am 14. April

Ausbau des Lohmühlenparks gekippt!

Rund anderthalb Jahre hat der Stadtteilbeirat gemacht und getan, um im Frühjahr 2010 ein Quartiersentwicklungskonzept zu verabschieden. Darin abgestimmt und festgehalten sind eine Reihe von

Instandsetzung Neuanlage und Umgestaltung von Grünanlagen und Spielplätzen“ zur Verfügung, werden es im Haushaltsjahr 2011 maximal 2,9 Mio. für alle sieben Bezirke sein. Und mehr noch, Reste aus

bisher so manches Einzelprojekt gefördert werden konnte, weitgehend reduziert werden oder sogar gänzlich wegfallen sollen.

Mit diesen Entwicklungen droht ein dramatischer Einschnitt für die Grünanlagen und Kinderspielplätze in ganz Hamburg. „Größere Projekte können zukünftig im Prinzip nur über Jahre hinweg umgesetzt werden“, so das Bezirksamt, „würden dann aber auch kleinere Maßnahmen langfristig blockieren und wären letztlich wohl nur noch in Form von Einzelanmeldungen vertretbar (die aber nach bisherigen Erfahrungen nur selten genehmigt werden).“ Kurz, grundlegend sanierte oder gar neue Grünanlagen bzw. Spielplätze „müssen auf unabsehbare Zeit verschoben werden“. Und dazu zählt laut Bezirkspapier auch der Lohmühlengrünzug und allein im Bezirk Mitte ein weiteres gutes Dutzend Spielplätze sowie Grünanlagen aller Art.

Unklar ist zurzeit noch, ob auch die regelmäßige Pflege des vorhandenen Grüns zurückgefahren wird. Aber eins ist klar, der Ausverkauf des städtischen Grüns ist eingeleitet. Die Freie und Hansestadt Hamburg bessert nur noch hier und da das Allernötigste aus, grundlegende Bestandspflege, Erneuerung oder gar Erweiterung werden auf die lange Bank geschoben (ähnlich wie beim Zustand des Hamburger



Keine Erweiterung des Lohmühlengrünstreifens bis zum Berliner Tor?

geplanten Maßnahmen, darunter solche „Schlüsselprojekte“ wie die Umgestaltung des Hansaplatzes und auch die Erweiterung des Lohmühlenparks bis zum Berliner Tor. Doch diese Erweiterung des Grünzuges dürfte nach der Mitteldisponierung der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) wohl gestrichen worden sein.

Dies ergibt sich aus einer Mitteilung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte vom 18. April (Drucksache 20/66/11). Der Inhalt dieses dreiseitigen Schreibens ist für viele Quartiere dramatisch, wird sich doch die finanzielle Situation „für den Grün-Bereich ab 2011 nach derzeitigem Stand der Dinge deutlich verschlechtern. Durch die aktuellen Entwicklungen sind vorrangig Maßnahmen aus dem investiven Bereich betroffen. Die damit verbundenen Auswirkungen sind allerdings umso gravierender einzuschätzen, da die Bereitstellung von konsumtiven Mitteln für die Unterhaltung, Instandsetzung und Pflege der Grünanlagen, wie hinlänglich bekannt sein dürfte, bereits seit Jahren völlig unzulänglich ist. Mit den zukünftig noch verfügbaren finanziellen Mitteln bestehen kaum Möglichkeiten zur Um-/Neugestaltung (Aufwertung) sowie nachhaltigen Pflege/Instandsetzung von Grünanlagen und Spielplätzen.“

Standen in den vergangenen drei Jahren noch jeweils 6 Mio. Euro für „Planung,

dem Vorjahr, die noch nicht abgerufen wurden, weil sich ein Investitionsprojekt verzögert hat, können offenbar nicht mehr übertragen werden. Und zudem müssen aus den 2,9 Mio. Euro ab sofort



Das gut angenommene Parkhaus am Rande des Lohmühlenparks

auch noch die Ausgaben für die Kampfmittelsondierung/-räumung bestritten werden, die bisher aus einem eigenen Etatopf abgedeckt waren und alleine im Bezirk Mitte im vergangenen Jahr 110.000 Euro ausmachten. Und ganz oben drauf gehört auch noch die Information, dass die bezirklichen Sondermittel, aus denen

Straßen- und Radwegenetzes). Das ist angesichts des Umstandes, dass Hamburg sich gerade europaweit als „Umwelt-hauptstadt“ präsentiert, ein doppeltes Trauerspiel. Noch könnte der SPD-Senat allerdings die Weichen anders stellen, denn sein neuer Etat-Entwurf ist gerade erst in Arbeit! ■

Toleranz und Verdrängung

In den vergangenen Monaten haben sich die Auseinandersetzungen um die Lage am Hansaplatz (nächtliche Störungen, vereinzelte Pöbeleien, verschärfte Kontrollen der Prostituierten etc.) und die weitere Entwicklung St. Georgs (für wen ist der Stadtteil?) zugespitzt. Bemühungen auch seitens des Wohnvereins, das gemeinsame Gespräch mit allen Betroffenen zu führen und zu verstetigen, sind bisher fruchtlos geblieben. Eine neue Hansaplatz-Initiative fordert u.a. die massive Durchsetzung der Sperrgebietsverordnung und die Verdrängung der „Szene“ im Großen und Ganzen, flankiert von der „BILD Hamburg“ und dem noch amtierenden Bezirksamtsleiter Schreiber.

Am 31. März demonstrierten auf Initiative der Einrichtung auf Initiative des Vereins Ragazza e.V.“ erstmals rund 120 Menschen gegen die Vertreibung der Prostitution aus St. Georg. Und sie wandten sich gegen die verschärften Sperrgebiets-Regelungen, die



Demo gegen die Verdrängung der Prostitution aus St. Georg am 31. März

seit dem 1. April die Polizei u.a. ermächtigen, Bußgelder schon bei bloßem Verdacht (wenn jemand den „Anschein erweckt“) zu verhängen. Die Bußgelder liegen zukünftig zwischen 50 und 200 Euro. Die Ragazza-Forderungen lauten wie folgt: „Öffentlicher Raum für alle - Recht auf St. Georg für alle! Akzeptanz und Toleranz statt Verdrängungspolitik! Aufklärung und Prävention statt Repression! Keine Verdrängung der Prostitution in andere Stadtteile!

Keine Bußgelder wegen Verstoßes gegen die Sperrgebietsverordnung! Sperrgebiets-

verordnung abschaffen! Platzverweise und Aufenthaltsverbote abschaffen! Recht auf freie Berufswahl! Keine polizeilichen Maßnahmen aufgrund von Vermutungen!“

Wir nutzen hier die Gelegenheit, Stefanie Grabatschs (BASIS-Projekt) „Offenen Brief an die Einwohner_innen von St. Georg“ von Anfang April abzdrukken. Er ist in den Medien und auch in der konkurrierenden Stadtteilpresse gänzlich unberücksichtigt geblieben.

Toleranz - die Stärke St. Georgs! Es wird Zeit für ein offenes Wort.

Ein Teil der Einwohner_innen von St. Georg fühlt sich in extremen Maß von den Straßenprostituierten in St. Georg gestört und fürchtet um die Sicherheit ihrer Kinder. Das ist eine Tatsache und damit auch ernst zu nehmen. St. Georg ist Sperrbezirk, das ist richtig.

St. Georg ist traditionell ein Stadtteil, der für seine Toleranz in Hamburg bekannt war, nun scheint diese Zeit vorbei zu sein. Seit Ende letzten Jahres haben wir die Entwicklung von dem Versuch eines konstruktiven Gesprächsangebotes, bis hin zur polemischen Meinungsmache im Stadtteilbeirat und in den Medien, verfolgt.

In St. Georg gibt es drei Projekte vor Ort, deren Aufgabe es ist, sich um Frauen, Männer und Trans (ist die Bezeichnung für alle Formen von z.B. Transgender, Transsexuelle, Transvestiten) zu kümmern, die auf der Straße anschnappen. Eines davon ist „ragazza e.V.“, ein anderes das „Sperrgebiet“ und wir, das „BASIS-Projekt“, das sich seit 25 Jahren im St. Georgs Kirchhof befindet und mit Strichern und inzwischen auch mit einem großen Teil der Trans arbeitet, die in St. Georg anscheinend so stören. Das BASIS-Projekt ist wie alle Hamburger Projekte, die Sozialarbeit mit Sexarbeiter_innen machen, im „Ratschlag Prostitution“ vertreten.

Auch wir haben uns den Forderungen des Ratschlags angeschlossen. Unserer Meinung nach soll dieses nicht zu einer Verhärtung der Fronten führen, sondern genau auf diese Situation aufmerksam machen. Für uns als soziales Projekt bleibt bei einer solchen Zuspitzung der Diskus-



sion keine andere Möglichkeit als Partei für die Sexarbeiter_innen zu ergreifen. Es gibt nämlich niemand anderen, der sich dafür verantwortlich fühlt und auch keine andere Lobby, die hinter ihnen steht.

Wer aufmerksam die Berichte der Medien verfolgt hat, kennt die Argumente, die gegen eine Verlagerung des Straßenstriches in unbewohnte Randgebiete in Hamburg sprechen. (z.B. die hohe Gefahr von Gewaltdelikten an Sexarbeiter_innen, weil es dort keine Infrastruktur gibt, oder eine Gebietsaufteilung unter Zuhältern wie auf dem Kiez und somit keine Entscheidungsfreiheit mehr für die Sexarbeiter_innen).

Bevor Herr Schreiber Rothenburgsort aufbrachte, wurde im Stadtteilbeirat gefordert, dass die Prostitution von der Straße in geschlossene Räume verlagert werden soll, um so auch Zwangsprostitution und Menschenhandel zu bekämpfen. Leider ist es aber so, dass damit genau diesen Zuständen Vorschub geleistet wird. Wird die Situation besser dadurch, dass (Zwangs-) Prostitution zukünftig nur noch in geschlossenen Orten stattfinden soll, von der Öffentlichkeit unbemerkt? Wir haben keinen Lösungsvorschlag in der Tasche, wie den Wünschen der Einwohner_innen, aber auch den Interessen der Sexarbeiter_innen Rechnung getragen werden kann. Die Diskrepanz wird offensichtlich, wenn man die Lange Reihe und den Steindamm vergleicht. Es scheint, als wären es zwei komplett unterschiedliche Stadtteile. Der Hansaplatz liegt in der Mitte.

Hierbei geht es aber nicht darum, wer den Wettbewerb um das „Kräfte messen“ gewinnt, sondern um ein verträgliches Miteinander von allen Menschen im Stadtteil.

Dieses kann nicht stattfinden, wenn bereits in anwohnerfreundliche und ja, was ist es eigentlich, anwohnerunfreundliche oder prostituiertenfreundliche, Gaststätten unterschieden wird. Das fördert Ausgrenzung, Rassismus und Ungerechtigkeit. Und zwar nicht nur bei den Sexarbeiter_innen, sondern auf lange Sicht gesehen bei allen Einwohner_innen im Stadtteil.

So wie es scheint, ist die Entwicklung des Stadtteils hin zu der Umwandlung in gute Wohnlage und damit verbundenen Mietpreissteigerungen und der Bau von immer mehr Eigentumswohnungen nicht aufzuhalten. Doch solange sich die politischen, sozialen und gesellschaftlichen Voraussetzungen nicht ändern, wird es weiterhin Prostitution geben. Repressionen können

..... Fortsetzung von Seite 4

lediglich eine Verlagerung weg vom Hansaplatz in andere Gebiete um den Hauptbahnhof bewirken.

Die Öffnung Europas ist nicht rückgängig zu machen und es ist eine Tatsache, dass St. Georg mit den damit verbundenen Folgen wie Prostitution von Menschen aus Armutsgebieten in Osteuropa konfrontiert

ist. Aber ist der einzige Umgang, den man damit findet, tatsächlich Ausgrenzung, Stigmatisierung, Kriminalisierung und Vertreibung der Menschen in noch größeres Elend?

Was wir brauchen, ist ein „runder Tisch“ zu diesem Thema mit allen Beteiligten: Einwohner_innen, Sozialarbeiter_innen,

Politer_innen, Polizist_innen und allen Personen, denen das tolerante Miteinander in St. Georg weiter am Herzen liegt. (Stefanie Grabatsch, Projektleitung BASIS-Projekt, Anlaufstelle für Stricher, basisundwo e.V.) ■

„Wir schmeißen die Krise“

Im Rahmen des Wasser-Programms hatte die St. Georger Geschichtswerkstatt erstmals 2009 ihren „Cup“ ausgetragen. Damals lieferten sich zehn Vierer-Teams in Tretbooten eine Regattaschlacht auf der Alster, und gewonnen hatte dieses historische Rennen...das Quartett der Geschichtswerkstatt!

Da der von diesem Verein gestiftete, von Helmut Wiederhold geschaffene und in guter alter deutscher Manier aus teurem Glas gehaltene Wanderpokal alle zwei Jahre vergeben wird, ist es jetzt wieder soweit. Im Rahmen des Jahresprogrammes 2010/2011 zum Thema Krise 1929/2008 wird der „2. Cup der St. Georger Geschichtswerkstatt“ am Sonntag, dem 29. Mai, um 11 Uhr, fernab vom Lärm der Bunten Langen Reihe (s. Artikel dazu) ausgetragen. Unter dem Motto „Wir schmeißen die Krise“ (und sei es mit Säcken) hat der

Verein einen kleinen sportlich-bewegten, nicht allzu ernst zu nehmenden Parcours geplant. Dafür ruft die Geschichtswerkstatt alle Gruppen, Initiativen, Einrichtungen, Wohnprojekte etc. auf, Vierer-Teams zu bilden und sich umgehend unter Telefon 76 90 48 42 (Hermann Jürgens, dem leader of the pack der siegreichen Mannschaft von 2009) anzumelden. An den Start gehende Teams haben eine Startgebühr von 10 Euro zu entrichten und einen kleinen Buffetbeitrag (pro Person) beizusteuern. Auch alle BesucherInnen, Familienmitglieder, NachbarInnen und lautstarken TeamunterstützerInnen sind natürlich herzlich eingeladen, was Kleines mitzubringen, damit es - wie 2009 - wieder ein supertoller Vormittag wird. Dieses Mal eben im Lohmühlenpark, hinterm Spielhaus, gleich beim Boulodrom. ■



Dramatischer Tretboote-Start beim 1. St. Georger Cup 2009

Neuer Literaturclub



Der vor einigen Jahren zwecks kultureller Belebung des Gewerkschaftshauses gegründete Verein „Be60“ (von wegen Besenbinderhof 60) hat sich einen neuen Literaturclub gegönnt. Seit April treffen sich die Interessierten an jedem ersten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr im Gewerkschaftshaus, Raum 10.32/Ebene 10, Sitzungszimmer. Die Leitung dieser Treffen liegt in Händen der erprobten Literaturkritikerin vom ARD Hörfunk, Brigitte Neumann. Vom Ablauf her ist es so, dass TeilnehmerInnen den „Titel des Monats“ vorstellen, anschließend gibt es einen spannenden Austausch über das Gehörte und Gelesene. Am 3. Mai steht „Rost“ von Philipp Meyer auf dem Programm, gefolgt von Michael Houellebecqs „Ausweitung der Kampfzone“ (7. Juni) und Catherine O’Flynnns Buch „Was mit Kate geschah“ (5. Juli). Und wo wir schon einmal dabei sind: Das Programm wird mit „Stehle“ von Andreas Münzer (2. August) und „Glister“ von John Burnside (6. September) fortgesetzt. Kontakt gibt es über das Journalistenbüro Neumann (Telefon 50 74 44 48) ■



**PEDERSEN
of
DENMARK**

„ERFAHREN“ SIE
DEN UNTERSCHIED

*In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!*

Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6 20099 Hamburg Tel.: 24 39 08



TERMINE IM MAI 2011:

AUSSTELLUNGEN

29.4. – 29.5.2011:

„verschleppt – ermordet – vergessen“ – Ausstellung der Geschichtswerkstatt zu Opfern des NS-Regimes mit Plakaten an 20 Orten (Stolpersteinen) in St. Georg, Näheres unter www.gw-stgeorg.de

Ab 8.5.2011:

Drei Bilder des Malers Martin Figura, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

10.5. – 3.6.2011:

„Der Knabe betet zu Buddha“ – Bilder und Zeichnungen von Gabriele Wendland, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66, di. bis fr. 11.00-18.00, sa. 12.00-16.00

NOCH BIS 30.6.2011:

„Domenica“ – Ausstellung über Domenica Niehoff, die vor einiger Zeit verstorbene Hure und spätere Streetworkerin, St.-Pauli-Museum, Eintritt: 5 Euro, Davidstraße 17, di. bis do. 11.00-21.00, fr. bis sa. 11.00-23.00, so. 11.00-20.00

EINZELTERMINE IM MAI 2011

2. MONTAG

16.00-17.00, MieterInnenberatung des Vereins Mieter helfen Mietern, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

3. DIENSTAG

18.30, Stadtteilbeirat St. Georg, Paula der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

19.30, Gespräch über den Roman „Rost“ von Philipp Meyer, veranstaltet vom neuen „Literaturclubs“ des Vereins Be60, Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof 60, Raum 10.32/Ebene 10, Sitzungszimmer

4. MITTWOCH

19.30, „Krischan erklärt die Power aus seinem christlichen Glauben“, Veranstaltung im Rahmen der CVJM-Monatsreihe „Glaubensfragen – Lebensfragen“, CVJM, An der Alster 40

5. DONNERSTAG

18.00-20.00, „Vier Stationen – vier Schicksale“, szenischer Rundgang zu St. Georger Opfern des NS-Regimes im Rahmen der Reihe „verschleppt – ermordet – vergessen“, veranstaltet von der Geschichtswerkstatt in Zusammenarbeit mit dem Vorstadtheater St. Georg, 5/3 Euro, Start: Carl-von-Ossietzky-Platz

6. FREITAG

14.00-17.00, „Alle Vögel fliegen hoch!“ – Drucken von Motiven aussterbender Vögel auf Papierbanner, Kinderworkshop (9 – 12 Jahre) mit Tita do Rego Silva und Francesca Cogoni-Henpfling, Haus für Kunst und Handwerk, Erdgeschoss, Koppel 66

15.00-16.00, „Lets dance“ – Mini Disco für Minis, Kinderworkshop (9 – 12 Jahre) mit Heidrun Winterscheidt und Joaquim Rodrigues, Haus für Kunst und Handwerk, 2. OG, Koppel 66

20.00, Peter Rehberg liest aus seinem Roman „Boymen“, Eintritt frei, Buchladen Männerschwarm, Lange Reihe 102

7. SAMSTAG

11.00-16.00, „Zoe Seifen“ – Kinder schneiden und formen Seifen, Kinderworkshop (9 – 12 Jahre) mit Zoe Iordanidou, Haus für Kunst und Handwerk, Erdgeschoss, Koppel 66

Flohmarkt rund ums Kind

Zum wiederholten Male findet am Samstag, dem 7. Mai, auf dem Spielplatz St. Georgs Kirchhof ein Flohmarkt rund ums Kind statt. In der Zeit von 9 bis 15 Uhr wird für Warmes und Kaltes, Kaffee und Kuchen gesorgt, und den Verkauf organisieren die interessierten Eltern und Kinder. Standanmeldungen sind noch möglich, und zwar Montags bis Freitags von 10 bis 19 Uhr unter Telefon 280 48 83.

8. SONNTAG

11.00, Vernissage zu den Werken von Martin Figura in Anwesenheit des Künstlers, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

9. MONTAG

17.00-19.00, Rundgang zu 20 St. Georger Opfern des NS-Regimes, veranstaltet von der Geschichtswerkstatt im Rahmen der Reihe „verschleppt – ermordet – vergessen“, 5/3 Euro, Start: Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

10. DIENSTAG

19.00, Vernissage zur Ausstellung „Der Knabe betet zu Buddha“ mit Werken von Gabriele Wendland, Einführung: Ulrike Cappenberg/Michaela Pens, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

11. MITTWOCH

13.00-17.00, „Jeder ist ein (kleiner) Fotograf“ – Fotografieren in St. Georg mit Anleitung, Kinderworkshop (11 – 15 Jahre) mit Michael Marczok, Haus für Kunst und Handwerk, 1. OG, Koppel 66

20.00, Monatstreffen des Einwohnervers St. Georg, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

12. DONNERSTAG

19.30, Klezmer-Konzert mit der Hamburger Gruppe „Mischpoke“, Veranstaltung im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe „verschleppt – ermordet – vergessen“, 12/10 Euro/Gewerkschaftsmitglieder 10 Euro/Schüler und Studenten 5 Euro/Arbeitslose frei, Ver.di Center, Atrium, Besenbinderhof 56a

13. FREITAG

16.00, „Nicht nur ein Bahnhofsviertel: St. Georg in Geschichte und Gegenwart“, Stadteilerundgang der Geschichtswerkstatt, 5/3 Euro, Start: Schauspielhaus-Eingang, Kirchenallee 35

14. SAMSTAG

19.00, „Italienisches Konzert“ mit Kompositionen von Franz Liszt und Marino Barattolo und Texten von Dante und Petrarca, dargeboten von der Pianistin Marija Jankova Noller, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

15. SONNTAG

11.00-12.30, „Hinterhöfe, Gassen, Kunst & Handwerk“ – Stadteilerführung mit Maren Cornils (www.st-georg-tour.de), 15/12 Euro, Start: Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

15.30-17.00, „Hinterhöfe, Gassen, Kunst & Handwerk“ – Stadteilerführung mit Maren Cornils, 15/12 Euro, Start: Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

16.00, „Gemeinsam gegen das Vergessen – Stolpersteine für homosexuelle NS-Opfer“, Rundgang der Geschichtswerkstatt mit Ulf Bollmann und Dr. Gottfried Lorenz im Rahmen der Reihe „verschleppt – ermordet – vergessen“, Spende,

Start: Hauptbahnhof-Ausgang Kirchenallee/Schauspielhaus

17.00, Vorführung des Films „Er tanzte das Leben“ (BRD 2003) über Sylvain Rubinstein, der den NS-Terror als Flamencotänzer überlebte, veranstaltet von der Geschichtswerkstatt im Rahmen der Reihe „verschleppt – ermordet – vergessen“, Metropolis, Steindamm 54

16. MONTAG

16.00-17.00, MieterInnenberatung des Vereins Mieter helfen Mietern, Stadtteilbüro, Hansaplatz 9

17. DIENSTAG

19.00, „Rainbowflash“ gegen Homophobie, Rathausmarkt
 20.00-22.00, „Lernschwierigkeiten – alles reine Kopfsache? Einflüsse des Selbstmanagements auf kindliche Lern- und Leistungsprozesse“, Vortrag der systemischen Therapeutin und Diplompädagogin Kajsa Johansson im Rahmen einer „Elternakademie“, Brecht-Schule, Norderstr. 163/165

18. MITTWOCH

19.00, „Alles, was Recht ist: Rechtliche Konsequenzen im Umgang mit der Sexualität“, Veranstaltung der Aids-Hilfe im Rahmen der Reihe „Gesundheit ist mehr...“ mit der Rechtsanwältin Ulrike Horstmann, Aids-Hilfe, Lange Reihe 30/32

19. DONNERSTAG

19.30, Rolf Becker liest aus dem Buch „...und nicht zuletzt ihre stille Courage – Hilfe für verfolgte in Hamburg 1933 – 1945“, veranstaltet von der Geschichtswerkstatt im Rahmen der Reihe „verschleppt – ermordet – vergessen“, 3 Euro, Treffpunkt Büchergilde, Besenbinderhof 66

20. FREITAG

19.00-21.00, „Origami für Anfänger“ – Japanische Papierfaltkunst, Workshop mit Constanze und Lennart Janssen, Haus für Kunst und Handwerk, 1. OG, Koppel 66

21. SAMSTAG

11.00-18.00, Tag der offenen Tür, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66
 15.00, Aktion für ein Hamburger Deserteursdenkmal unter Beteiligung der St. Georger Geschichtswerkstatt, „Kriegsklotz“, Stephansplatz
 16.00, „Nation Stern der Elbe“ – Tanz und Musik mit der brasilianischen Trommel- und Tanzgruppe „Maracatu“, dabei Umzug durch die Koppel und die Lange Reihe, Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

22. SONNTAG

15.00-17.00, „Vier Stationen – vier Schicksale“, szenischer Rundgang zu St. Georger Opfern des NS-Regimes im Rahmen der Reihe „verschleppt – ermordet – vergessen“, veranstaltet von der Geschichtswerkstatt in Zusammenarbeit mit dem Vorstadtheater St. Georg, 5/3 Euro, Start: Carl-von-Ossietzky-Platz
 19.00, „Frühlingstribe – Männer ohne Begleitung singen von Liebe, Lust und Leid im Lenz“, Auftritt des a-capella-Chores Batenoba unter Leitung von Guido Stoffels, Eintritt frei, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

23. MONTAG

15.00-17.00, Siebdruck-Kinderworkshop (11 – 13 Jahre) mit Gabriela Kilian, 40 Euro, 2. Teil am 24.4., 15.00-17.00, Haus für Kunst und Handwerk, 2. OG, Koppel 66
 17.00-19.00, Rundgang zu 20 St. Georger Opfern des NS-Regimes, veranstaltet von der Geschichtswerkstatt im Rahmen der Reihe „verschleppt – ermordet – vergessen“, 5/3 Euro, Start: Stadtteilbüro der Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

24. DIENSTAG

15.30, Szenische Lesung von SchülerInnen des Gymnasiums Klosterschule zu Margaretha Rothe, antifaschistische Widerstandskämpferin im Umfeld der „Weißen Rose“, in Kooperation mit der Geschichtswerkstatt im Rahmen der Reihe „verschleppt – ermordet – vergessen“, Spende, Gymnasium Klosterschule, Westphalensweg
 16.00-17.30, „Stadtteil der Gegensätze – Treffpunkt der Kulturen“

– Stadteinführung mit Maren Cornils (www.st-georg-tour.de), 15/12 Euro, Start: Eingang Schauspielhaus, Kirchenallee 35

25. MITTWOCH

11.00, „Aussaat der Wunschsamen aus dem Raum der Stille“ – Beginn der Zeremonie in der Rotunde der Kunsthalle

26. DONNERSTAG

20.00, „Gitarrissimo“ – Konzert mit StudentInnen der Hochschule für Musik und Theater unter Leitung von Prof. Klaus Hempel, GEDOK-Galerie im Haus für Kunst und Handwerk, Koppel 66

28. SAMSTAG

12.00-24.00, „Stadtfest St. Georg“/Ex-Bunte-Lange Reihe, Lange Reihe zwischen Schmilinskystraße und Baumeisterstraße
 12.00-18.00, Bücherflohmarkt, Buchladen Männerschwarm, Lange Reihe 102
 13.00-19.00, „Stationen der NS-Deportationen in Hamburg“, Busrundfahrt von Arbeit und Leben im Rahmen der Geschichtswerkstatt-Reihe „verschleppt – ermordet – vergessen“, 15 Euro, Anmeldung Tel. 28 40 16-11, Start: Gewerkschaftshaus, Besenbinderhof

29. SONNTAG

11.00-13.00, Austragung des „2. Cups der St. Georger Geschichtswerkstatt“, Vierer-Teams bitte unter Tel. 76 90 48 42 anmelden, Bouldodrom im Lohmühlenpark
 11.00-15.00, „Café Afrika: Act up – fight up“, Gespräch und Informationen über HIV und Aids in deutsch, französisch, englisch und in einigen afrikanischen Sprachen, Aids-Hilfe, Lange Reihe 30/32
 12.00-22.00/24.00, „Stadtfest St. Georg“/Ex-Bunte-Lange Reihe, Lange Reihe zwischen Schmilinskystraße und Baumeisterstraße
 12.00-18.00, Bücherflohmarkt, Buchladen Männerschwarm, Lange Reihe 102
 18.00, Aids- und Gemeindegottesdienst in Kooperation mit der Initiative „Gemeinsam gegen das Vergessen – Stolpersteine für homosexuelle NS-Opfer“, Predigt von Maria Jepsen zum Thema „Alternativlos ausmerzen – Feindbilder gegen Homosexuelle und Aidskranke“, Dreieinigkeitskirche, St. Georgs Kirchhof

31. DIENSTAG

18.30, Stadteinführung St. Georg, Paula der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-Ossietzky-Platz

Der erste Meiler stand in St.Georg oder: St.Georg hat schon abgeschaltet

Alle Welt demonstriert gegen die Atomkraftwerke, auch viele St. GeorgerInnen waren bei den Protesten gegen den Castor, den Anti-Atom-Ketten und zuletzt - nach der neuerlichen Katastrophe von Fukushima - bei den Kundgebungen vor Vattenfall, in Brunsbüttel und Krümmel dabei. Und weil wir teilweise mit einigen Hundert Menschen aus dem Stadtteil gemeinsam demonstriert haben, also Masse machen, erreichen uns auch bisweilen geradezu bizarre Informationen. Nehmen wir diese, die uns unser Nachbar und treuer Leser Andreas Geick zugeschanzt hat: „St. Georg ist ja ein `Mikrokosmos´, in



dem man globale Probleme in Miniaturform studieren kann. So stand der wohl einzige echte `Mini´-Atomreaktor auf Hamburger Gebiet in St. Georg, auf dem Gelände der Fachhochschule Berliner Tor. Hier diente er zu Unterrichtszwecken der Maschinenbaustudenten im Fach Kerntechnik. Ich hatte auch das Vergnügen, ein Semester im Fach `Grundlagen der Kerntechnik´ teilzunehmen, und wir konnten noch den Reaktor `fahren´. Aber damals deutete sich schon an, dass der Fachbereich Kerntechnik wohl keine lange Zukunft mehr in Deutschland haben sollte... `Die Fachhochschule Hamburg betrieb vom 13.01.1965 bis 1999 einen Siemens-Unterrichtsreaktor, den SUR 100, registriert als WFHH´, heißt es auf einer interessanten Website. Der ehemalige Leiter des Labors W. Kaspar-Sickermann hat

ein paar schön bebilderte Internetseiten hinterlassen. Der Fachmann staunt, der Laie wundert sich, mit welcher Anfangseuphorie und später mit welcher Ahnungslosigkeit das Thema Kerntechnik betrieben wurde“ (Andreas Geick).

(<http://www.mp.haw-hamburg.de/pers/Kaspar-Sickermann/sur/dsurl.html>)

Was uns zu der Frage veranlasst, was da eigentlich alles in der heutigen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) am Berliner Tor passiert und geforscht wird und wer das kontrolliert. Wer hätte schließlich gedacht, ein Atomreaktor gleich um die Ecke... Immerhin, den Meiler hat die HAW schon vor gut zehn Jahren abgeschaltet, jetzt geht's nur noch um den ganzen Rest. ■

Tolles Programm zum 30. Geburtstag

Längst angelaufen sind die Aktivitäten des „Künstler- und Handwerker-Kollektivs“, die das dreißigjährige Bestehen ihres Hauses für Kunst und Handwerk in der Koppel 66 (mit Zugang auch von der Langen Reihe 75) mit einem bombastischen Veranstaltungsangebot übers ganze Jahr feiern. Hier kommt tatsächlich etwas zum Ausdruck, was sich viele St. GeorgerInnen schon immer gewünscht haben: dass die Werkstätten und das ganze versammelte Können und Wissen für den Stadtteil anfass- und nutzbar wird. Und davon gibt's im Mai eine Menge (s. im einzelnen unter den Terminen). Kinder zwischen 9 und 12 Jahren können z.B. teilnehmen an Workshops zum Papierbedrucken (6.5., 14 bis 17 Uhr), zum Tanzen (6.5., 15 bis 16 Uhr) und zum Seifenformen (7.5., 11 bis 16 Uhr). 11- bis 13jährige Kinder können sich im Siebdruck erproben (23./24.5., 15 bis 17 Uhr), für Kids zwischen 11 und 15 Jah-

ren gibt es ein Fotoseminar (11.5., 13 bis 17 Uhr).

Aber auch für Erwachsene gibt es ein interessantes Programm, sei es in Form einer Ausstellung mit Werken von Gabriele Wendland (ab 10.5., 19 Uhr), eines Origami-Papierfaltkurses für AnfängerInnen (20.5., 19 bis 21 Uhr), eines italienischen Konzerts (14.5., 19 Uhr) oder auch eines musikalischen Auftritts von Studierenden der Musikhochschule (26.5., 20 Uhr).

Besonders erwähnt sei hier noch der Tag der offenen Tür am 21. Mai, bei dem sich zwischen 11 und 18 Uhr alle Galerien und Werkstätten des Hauses für Kunst und Handwerk den interessierten BesucherInnen präsentieren. Und richtig bewegt wird es an diesem Samstag dann noch einmal ab 16 Uhr. Dann hat das aus Brasilien stammende Trommel- und Tanzensemble „Maracatu“ seinen Auftritt. Und zwar nicht nur im Haus selbst, sondern die

bunte Truppe wird die Koppel rauf- und die Lange Reihe wieder runterziehen!

Liebes Haus für Kunst und Handwerk, liebe NachbarInnen der Koppel 66: Da habt Ihr wirklich ein großartiges, dem Stadtteil sehr zugewandtes Programm entwickelt. Das sollten wir St. GeorgerInnen sehr zu schätzen zu wissen und an den Veranstaltungen in großer Anzahl teilnehmen! Das Gesamtprogramm ist übrigens im Netz unter www.koppel66.de einzusehen. ■



Erste Kinder-Stadtteil-Rallye geht an den Start

Warum heißt ein Fotogeschäft 1000 Töpfe und das Edel-Restaurant auf der Langen Reihe Turnhalle? Wo zieren Ginkgo-Bäume die Straße? Weshalb heißt die kleine Citynahe Straße Koppel? Mit der Stadtteil-Rallye St. Georg sollen Kinder ihren Stadtteil besser kennen lernen und unbekannte Winkel und Geschichten entdecken. Die Rallye ist - ähnlich wie eine Schnitzel-Jagd - so angelegt, dass Kinder ab 10 Jahren in

kleinen Gruppen den Stadtteil durchlaufen und an verschiedenen Standorten Aufgaben lösen. Dabei lernen sie auch die Einrichtungen des Stadtteils von der Bücherhalle am Hühnerposten über die diversen Kirchen bis zu den Spielplätzen besser kennen. Die ganze Tour dauert etwa 1,5 Stunden und wurde mit einer Kindergruppe aus dem Neigungskurs der Stadtteilschule (ehemaliges Lohmühlen-

Gymnasium) in Zusammenarbeit mit dem Schorsch und dem Einwohnerverein entwickelt. Für die GewinnerInnen locken interessante Preise, aber kein Kind wird leer ausgehen. Denn dabei sein ist alles! Weitere Infos auf dem Hansaplatzfest am letzten Juni-Wochenende im Schorsch. (Marina Friedt) ■

Gegen das Vergessen

Rund anderthalb Jahre hat sich eine Arbeitsgruppe der St. Georger Geschichtswerkstatt zwecks Vorbereitung einer Veranstaltungsreihe getroffen, die dem Beginn der Deportationen 1941 und den Opfern des nationalsozialistischen Terrors gewidmet sein sollte. Jetzt ist es soweit: Von Ende April bis Ende Mai werden unter der Überschrift „verschleppt - ermordet - vergessen: 70 Jahre danach“ insgesamt 13 Veranstaltungen präsentiert, die sicher über den Stadtteil hinaus Resonanz erfahren werden.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungsreihe stehen in gewisser Hinsicht die Stolpersteine, von denen inzwischen rund 27.000 in Deutschland und anderen europäischen Ländern vom Kölner Künstler Gunter Demnig verlegt worden sind. Alleine in St. Georg dürften es mittlerweile etwa 60 sein, kleine Pflastersteine, die - für jedermann sichtbar - auf ihrer Metallplatte die Daten von NS-Opfern eingraviert haben und vor dem letzten Wohnhaus dieser Menschen in den Gehweg eingelassen sind. Bei insgesamt 20 dieser Stolpersteine finden sich ab Ende April auf Plakaten erläuternde Hinweise zu den Biographien dieser ehemaligen, von den Nazis verschleppten bzw. ermordeten NachbarInnen aus St. Georg. Einige von ihnen finden bei der Eröffnung der Veranstaltungsreihe am Freitag, dem 29. April, besondere Erwähnung. Um 17 Uhr gibt es einen kleinen Auftakt in der Dreieinigkeitskirche, gegen 17.30 Uhr geht es

rüber ins Deutsche Schauspielhaus, wo der beiden Schauspieler Julius Kobler und Ernst Hagemann gedacht wird, und ab ca. 18 Uhr startet dann von hier ein szenischer Rundgang des Vorstadttheaters St. Georg unter Leitung von Katharina Röther. An vier Stationen werden die Schicksale des jugendlichen Antifaschisten Helmuth Hübener, des Homosexuellen August Haucke, des an die Ostfront versetzten Kommunisten Walther Lüders und des Holocaust-Überlebenden Fred Leser erzählt aus Originaldokumenten erzählt und rekonstruiert. Dieser szenische Rundgang wird nochmals am 5. Mai (18 Uhr) sowie am 22. Mai (15 Uhr), jeweils ab Carl-von-Ossietzky-Platz wiederholt (Beitrag: 5/3 Euro).

Das interessante Programm sieht weiterhin - in diesem Fall in Kooperation mit dem Gewerkschaftshaus-Kulturverein „Be60“ - ein Konzert mit der Klezmergruppe „Mischpoke“ vor (12.5., 19.30 Uhr, Ver.di-Center, Besenbinderhof 56a, 12/10 Euro).

Um schwule Opfer des NS-Regimes geht es bei einem Rundgang mit Ulf Bollmann und Gottfried Lorenz (15.5., 16 Uhr, ab Hauptbahnhof-Ausgang Kirchenallee/Schauspielhaus, Spende).

Eine Lesung mit Rolf Becker erinnert an couragierte Menschen, die während der NS-Zeit Verfolgten in Hamburg Hilfe geleistet haben (19.5., 19.30 Uhr, Büchergilde, Besenbinderhof 66, 3 Euro).

Das „Metropolis“ am Steindamm 54 zeigt

den DEFA-Film „Rottenknechte“ von 1970, in dem es um Matrosenaufuhr in den letzten Tagen des II. Weltkrieges geht (17.4., 17 Uhr) sowie den 2003 entstandenen

„verschleppt - ermordet - vergessen“

70 Jahre danach Stolpersteine - Gegen das Vergessen!



Eine Ausstellung auf
den Straßen und Plätzen
von St. Georg

Programm:

*Szenische Rundgänge,
Filme, Musik,
Lesungen, Vorträge*

Eröffnung am

29.04.2011 - 17 Uhr

in der

Dreieinigkeitskirche St. Georg
mit anschließenden
Szenarischen Rundgang

Ein Projekt der

Geschichtswerkstatt St. Georg
vom 29.04.2011 bis 27.05.2011



Auf einer früheren Stolperstein-Veranstaltung, mit dem Autor Benedikt Behrens, dem letzten KZ-Überlebenden aus St. Georg Fred Leser und seiner Gattin

Streifen „Er tanzte das Leben“ über Sylvain Rubinstein, der als Flamencotänzer die NS-Zeit überlebte (Achtung, Programmänderung! Vorgezogen auf den 15.5., 17 Uhr!).

Dr. Benedikt Behrens, der Autor des Buches „Stolpersteine in Hamburg-St. Georg“, schildert die Biographien vieler Opfer während zweier Rundgänge (am 9. und 23.5., jeweils um 17 Uhr ab Stadtteilbüro, Hansaplatz 9, 5/3 Euro). In Kooperation mit dem Bildungsträger „Arbeit und Leben“ (DGB/VHS) wird eine Busrundfahrt zu Stationen der Deportationen aus Hamburg führen: Vom Grindelviertel geht es vorbei am Platz der Deportierten nach St. Georg, von dort zum ehemaligen Hannoverischen Bahnhof und zum Fruchtschuppen C (28.5., 13 bis 19 Uhr, Anmeldung Tel. 28 40 16-11, 15 Euro).

Ein zusammen mit dem Islamischen Wissenschafts- und Bildungsinstitut e.V. veranstalteter Workshop ist dem „Projekt

Der lachende Drache

Gesundheit und Krankenpflege in St. Georg (Stand: April 2011)

Liebe Leserin, lieber Leser, dies ist die 35. erweiterte Beilage mit Adressen für Gesundheit und Krankenpflege in unserem Stadtteil. Sie erscheint alle 3 Monate. Diese Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Dennoch hoffen wir, dass Sie bei Bedarf schnell die richtigen Ansprechpartner in Ihrer Nähe finden.

Wenn auch Sie als Dienstleistende/r in Sachen Gesundheit und Krankenpflege unser Serviceangebot für unsere Leser/innen annehmen wollen, gebe ich Ihnen gern nähere Informationen: Imke Behr, Tel.: 24 48 21

Ärztlicher Notfalldienst: Tel. 22 80 22 (alle Kassen)

Fachrichtung	Praxis / Name	Adresse	Telefon
Allgemeinmedizin	Dr. med. Christoph Bernhardt	Lange Reihe 39	24 11 10
Allgemeinmedizin	Dr. med. Ursula Flamme	Lange Reihe 39	24 11 10
Allgemeinmedizin	Dr. med. Klaus Weber	Gurlittstr. 31	24 64 60
Allgemeinmedizin	Dr. Swistowski	Steindamm 32	24 01 95
Allgemeinmedizin	Dres. med. Refmir Tadzic, Dorothee Kühne-Waede	Lange Reihe 14	2800 6333
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	Ch. Ulrike Stephan	Lange Reihe 39	24 72 42 FAX 24 72 43
Augenheilkunde	Dr. F. Hames	Lange Reihe 39	24 77 61
Augenoptiker	Optik Beckert	Lange Reihe 55	280 33 66
Zahnärzte/Kieferorthopädie	Dr. Klaudia Brauner	Lübeckertordamm 1, Kern 3	24875911
Zahnärzte	Dr. Torsten Wegner, Dr. Karsten Priehn	Lübeckertordamm 1, Kern 3	24875912
Zahnärztliche Implantologie Kiefer- und Gesichtschirurgie	Dr.Dr. Norman von Sternberg Prof.Dr.Dr. Ingo Springer	Spadenteich 1 info@dr- vonsternberg.de	244 578 Fax: 24 36 76
Institut für Ästhetische Medizin	Prof.Dr.Dr. Ingo Springer Dr.Dr. Norman von Sternberg	Spadenteich 1 info@iaesthetic.eu	244 578 Fax: 24 36 76
Apotheken	Alexander Apotheke	Steindamm 81	28 00 99 22
Apotheken	Apotheke am Hauptbahnhof	Steindamm 2	241 241 FAX 280 25 18
Apotheken	DocMorris Apotheke	Steindamm 105	28004849
Apotheken	Engel Apotheke	Steindamm 32	24 53 50
Apotheken	Apotheke zum Ritter St. Georg	Lange Reihe 39	24 50 44
Apotheken	Epes Apotheke	Lange Reihe 58	24 56 64 FAX 24 44 26
Ambulante Betreuung psychisch kranker Menschen	Rautenberg Gesellschaft, Team St.Georg	Koppel 34-36	2809539-0
Energiemedizin/ Präventivmedizin / Störfeld- Diagnostik	Institut für Energetik Christiane Schweigmann	Kirchenweg 16	18113312

Medizinische Fußpflege	Elke Kunte	Lindenstraße 29 www.podologie-elke-kunte.de	380 760 77
Medizinische Fußpflege	Lennart Müller	Lange Reihe 46	0176/24150815
Fachkosmetik	Petra Nentwig	Lange Reihe 91	229 44 260
Fachkosmetik	Erika Reiners	Kirchenweg 1	280 37 73
Homöopathie	Katrin Montag (Ärztin)	Gurlittstr. 48	2800 38 51
Krankenhäuser	AK St. Georg	Lohmühlenstr. 5	28 90 11
Krankenkassen	Siemens-Betriebskrankenkasse (SBK)	Lindenplatz 2	2889-2233
Orthopädienschuhtechnik	Carl + Kurt Lüttjohann	Lindenstr. 23	280 33 60
Pflegedienste	Delphin Ambulante Pflege für Hamburg	Danziger Str. 35 a www.delphin-hamburg.de	280 555 44
Ambulanter Pflegedienst	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	25328426
Ergotherapie	Andreas Piorr	Lindenplatz 1a	28 40 77 40
Krankengymnastik/Massage	Peter Dallmann	Steintorweg 4	280 35 16
Physiotherapie/Feldenkrais	Marina Noerenberg	Koppel 8	41 36 95 21
Osteopathie Kleinkinder, Erwachsene	Praxis für Physiotherapie: Hadiati Poespodihardjo, Stephanie Wucherpfennig	Lange Reihe 24, Eingang Greifswalder Str. 11	28 66 99 92
Physiotherapie	Alexander Greiner, Christoph Weidenbach	Greifswalder Str. 11	28 66 99 92
Praxis für Myoreflextherapie ROMPC und KiD- Bewegungstraining	Claudia Leixnering www.ClaudiaLeixnering.de	Stiftstraße 31	18 20 96 89 0176/24093493 Fax: 03212/3314491
Psychotherapie	Dr.phil.Dipl.-Psych. Marie-Luise Langenbach (Psychol.Psychother.)	Lohmühlenstr. 11	2880 47 27
Psychotherapie	Dipl.-Psych. Sabine Perschke Psycholog. Psychotherapeutin	Rostocker Str. 11	220 77 77 (Tel. und FAX)
Psychotherapie	Dipl.-Psych. Thomas Wegmann Dipl.-Psych. Michèle Thienhaus- Döring (Psychol.Psychotherap)	Gurlittstr. 31-33	24 49 33 4450 64 88 (Thienhaus)
Alten- u. Pflegeheime	Zindler-Haus der Heerlein- u. Zindler-Stiftung	Koppel 17	280 08 590
Wohnen mit Betreuung	Hartwig-Hesse-Stiftung	Alexanderstr. 29	2532 8420
Wohnen mit Betreuung	Amalie-Sieveking-Stiftung	Stiftstr. 65	24 63 33

Fortsetzung von Seite 9

muslimisch-jüdischer Begegnungen“ gewidmet und findet in der Centrumsmoschee statt (nähere Informationen und Anmeldung unter Tel. 280 078 55 oder 600 31 34).

Und schließlich ist in Kooperation mit der Klosterschule eine szenische Lesung zu Margaretha Rothe vorgesehen, die sich dem bürgerlichen Widerstand gegen die deutschen Faschisten angeschlossen und

Kontakte zur „Weißen Rose“ in München unterhalten hatte, 1943 inhaftiert wurde und 1945 ums Leben kam (24.5., 15.30 Uhr, Gymnasium Klosterschule, Westphalensweg, Spende). ■

Frühjahrsputz für die Stolpersteine

Im Stadtteil St. Georg liegen inzwischen ca. 60 Stolpersteine, die an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern. FußgängerInnen „stolpern“ gewissermaßen über sie. Im Laufe des Jahres verschmutzen die kleinen Metallplatten mit den Daten der Opfer allerdings immer mehr, so dass man sie gar nicht mehr wahrnehmen kann und sie den Zweck, an die Greuel-taten der Nazis zu erinnern, kaum noch erfüllen. Eine einfache Metallpolitur reicht zur Reinigung aus. Da die Geschichtswerkstatt im Monat Mai eine Ausstellung zu diesem

Thema hat, wäre es ganz besonders wichtig und schön, alle Stolpersteine wieder gut sichtbar zu machen.

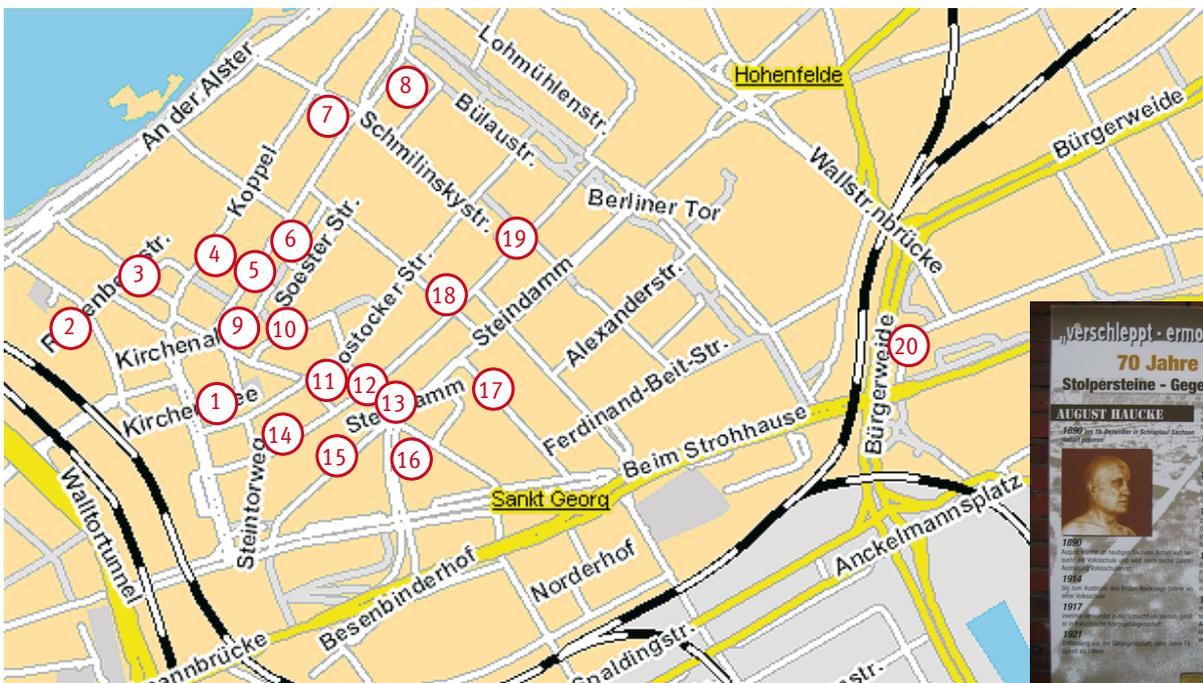
Eine weitere Idee ist auch eine Art Patenschaft für den Stein vor Ihrer Haustür, so dass Sie sich für das Wohl und Weh ein wenig verantwortlich fühlen und damit dafür sorgen tragen würden, dass der Stein immer gut sichtbar ist und als kleines Erinnerungs- und Mahnmal dient. Rufen Sie gerne bei uns unter Telefon:

28 00 78 55 an! (Karla Fischer) ■

Eine Ausstellung im öffentlichen Raum

Bei insgesamt 20 Stolpersteine finden sich ab Ende April auf Plakaten erläuternde Hinweise zu den Biographien dieser ehemaligen, von den Nazis verschleppten bzw. ermordeten NachbarInnen aus St. Georg. In dem unteren Plan sind die Orte aufgeführt, an denen sich die Plakate zu den Stolpersteinen befinden.

- | | |
|---|---|
| 1 - Julius Kobler, Schauspielhaus | 11 - Wilhelm Nebelung, Hansaplatz 8 |
| 2 - Friedrich Käfer, Holzdamn 42 | 12 - Gertrud u. Manfred Mendel, Hansaplatz 12 |
| 3 - Hertha Sobietzky St.Georgs Kirchhof 6 | 13 - Otto Haucke, Hansaplatz 13 |
| 4 - Gertrud Jachinsky, Koppel 18 | 14 - Siegfried u. Harald Meyer, Bremer Reihe 19 |
| 5 - Heinrich Frederig, Greifswalder Str. | 15 - Hans Peter Nielsen, Steindamm 19 |
| 6 - Apotheker Wolfson, Lange Reihe 39 | 16 - Martin Wendt, Kleiner Pulverteich 37 |
| 7 - Emma Böhme, Nagelsweg | 17 - Walter Lüders, Steindamm 76 |
| 8 - Rosa Loebel, Schmilinskystr. 24 | 18 - Fred Leser, Danziger Str.6- Ecke Steindamm |
| 9 - Kurt Speyer, Lange Reihe 108 | 19 - Erna Müller, Brenner Str. 58 |
| 10 - Helmuth Hübener, Ossietzky Platz | 20 - Margarete Rothe, Klosterschule |



Das Plakat zu August Haucke am Hansaplatz 13

Straßenfest Lange Reihe

Was uns jahrelang als so genannte „Bunte Lange Reihe“ eines Herrn Pavlicek begegnete, tritt uns seit 2010 als „Stadtfest St. Georg“ der Firma „Hamburg Pride Marketing GmbH & Co. KG“ entgegen. Zum zweiten Mal wird die Lange Reihe nun am Wochenende 28./29. Mai jeweils von 12 bis ca. 24 Uhr zu einer großen Eventmeile. Deutlicher als beim Vorläufer bemüht sich Hamburg Pride allerdings darum, dem Fest einen gewissen Stadtteilanstrich zu geben, was im Bühnenprogramm, in den Ständen und einem kleinen Kinderfest zum Ausdruck kommt. Im vergangenen Jahr gab es andererseits auch heftige Beschwerden gegen die lärmintensiven Bühnen, die den BewohnerInnen in die Zimmer dröhnten. Das soll dieses Mal bes-

ser werden. Auf der Bühne Carl-von-Osietzky-Platz ist am Samstag von 12 bis 15/16 Uhr vor allem der Kulturladen mit seinen Gruppen aktiv, aber auch die „Poetry-Slam-Legende“ Frank Klötgen kommt zum Einsatz. Am späteren Nachmittag folgen Soul- und Jazzbands, abends treten die Bluesband „Brixtonboogie“ und die Coverband „Nite Club“ auf. „Etwas rockiger“ soll es auf der „Newcomer- und Talentbühne“ an der Baumeisterstraße zugehen, hier sind Gigs von 16 Bands und SolokünstlerInnen geplant. Hinzu kommen eine „Spielstraße für die kleinen Gäste“, offene Ateliers in der Koppel 66, „drei Musikinseln“ und Flohmärkte auf der Baumeisterstraße und Teilen des Hansaplatzes.

Da Hamburg Pride Marketing auch die Einweihung des Hansaplatzes vom 24. bis 26. Juni übernommen hat, müssen sich dort hin auch etwaige StandanbieterInnen wenden. Für dieses Fest zahlen kommerzielle Getränkehändler 180 Euro je laufendem Meter („Anlieger“ 150 Euro), Speiseanbieter 130 Euro je laufendem Standmeter (Anlieger 100 Euro), sonstige Händler 50 Euro je Meter (40 Euro) und Handwerker 30 Euro je Meter (20 Euro), hinzu kommen 120 Euro für die „Alkoholgestattung“, 60 Euro für Wasser (bei Bedarf), 30 Euro für Müllentsorgung bzw. Reinigung, alles pro laufendem Meter und zuzüglich 19 % Mehrwertsteuer. Non-Profit-Stände kommen gratis weg. ■

Vorstand bestätigt

Auf seiner diesjährigen Hauptversammlung hat der Einwohnerverein St. Georg (EV) kritische Rückschau auf das vergangene Jahr gehalten. Naturgemäß ging es vor allem darum, neben eigenen Versäumnissen und Unzulänglichkeiten auch die kleinen Teilerfolge zu würdigen, die im Zusammenhang nicht zuletzt mit Aktivitäten und Mitgliedern des Vereins zustande gekommen sind. Zu nennen wären hier die weiteren Schritte auf dem Weg zu einer Sozialen Erhaltungssatzung, für die der EV seit 1999 gerungen hat und die nun „Ende des Jahres“ 2011 kommen soll. Auch die Rücknahme der Wohnlagenhochgruppierung in der St. Georgstraße zeichnet sich ab, in der unteren Koppel hat sich eine Mieterinitiative gebildet, die

die gleiche Forderung erhebt. Im Laufe der nächsten Monate wird auch endlich eine neue Ampelanlage auf dem Steindamm installiert, um einen direkten Übergang auf der Höhe der Stiftstraße zu ermöglichen. Doch nicht nur diese „materiellen“ Teilerfolge sind hier erwähnenswert, diskutiert wurde auch die Rolle, die der Verein und einzelne Mitglieder in bestimmten Zusammenhängen spielen. Hier sei nur das aktuelle Engagement für den Erhalt des „Savoy-Kinos“ auf dem Steindamm und die Skandalisierung der Bespitzelungsklausel bei Projektanträgen erwähnt. Auch die Mitwirkung von EV-VertreterInnen im Stadtteilbeirat, das Engagement einer ganzen Reihe von Mitgliedern in verschiedenen anderen Vereinen

und Initiativen - sei es im SV Vorwärts, in der Geschichtswerkstatt, im Stadtteilchor Drachengold, in der Initiative AHOH SAVOY usw. - lassen den Einwohnerverein verbreitet präsent sein, im O-Ton insbesondere auch über die Stadtteilzeitung „Der lachende Drache“. Die Vorstandswahl zeichnete sich dieses Mal durch hohe Kontinuität aus, alle bisherigen Vorstandsmitglieder wurden in ihrer Funktion einhellig bestätigt. Danach sind wiederum Regina Freuer, Helmut Wiederhold und Gode Wilke „weitere“ Vorstandsmitglieder, Johannes Landwehr bleibt für die Kasse zuständig, Imke Behr ist erneut zur 2., Michael Joho zum 1. Vorsitzenden gewählt worden. ■

Die Batenobas a capella

Am Sonntag, dem 22. Mai, steigt die Fete wieder: Der Chor Batenoba unter Leitung von Guido Stoffels lässt um 19 Uhr „Frühlingstriebe“ in der Dreieinigkeitskirche (St. Georgs Kirchhof) sprießen. Das „Ensemble für Männer ohne Begleitung“ singt a capella von Liebe, Lust und Leid. Und so „schlendern sie auf dem Champs Elysées und den Straßen von Hamburg und träumen von Männern, Millionen und einem

Caravan of Love.“ Und bei den Zwischenstationen der Reise beglückt der Schauspieler Michael Wanker die Anwesenden mit einigen schönen Texten. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten. ■

Praxisraum in St. Georg gesucht

In St. Georg alteingesessene homöopathische Ärztin sucht freundlichen Praxisraum in Arzt- oder Psychotherapiepraxis. Tel.: 280 03 851

Manfred Alex

Rechtsanwalt

Dorothea Goergens

Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Arbeitsrecht

Cornelia Theel

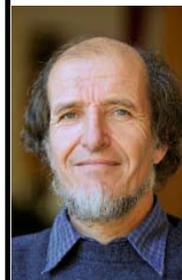
Rechtsanwältin und
Fachanwältin für Familienrecht

Tätigkeitsschwerpunkte: Familienrecht,
Allgemeines Vertragsrecht, Erbrecht, Mietrecht,
Arbeitsrecht, Verkehrsrecht, Werkvertragsrecht

Koppel 78 • 20099 Hamburg-St.Georg
Fax 2 80 18 06 • Tel. (0 40) 24 98 36

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg



**Bernhard
Stietz-Leipnitz**

Mitglied der
Bezirks-
versammlung
Hamburg Mitte

**Sprechstunde jeden
dritten Mittwoch im Monat**
von 16 bis 17:30 Uhr
im Stadtteilbüro/GW
Hansaplatz 9
Mail: stietz-leipnitz@t-online.de
Telefon 24 57 40

Vielfalt tut gut!

Wer will das bestreiten? Wenn man allerdings verlangt, wie im gleichnamigen Programm des Bundesfamilienministeriums, dass etwaige AntragstellerInnen eine sogenannte Demokratie- oder Extremismusklausel unterzeichnen sollen, dann macht sich doch Skepsis breit. Wie im letzten „Drachen“ berichtet, macht das Ministerium neuerdings die Förderung bestimmter Jugend- und Multikulti-Projekte davon abhängig, dass alle aufs Grundgesetz schwören. Und dies gilt nicht etwa nur für die AntragstellerInnen, dies soll auch für alle KooperationspartnerInnen bei Projekten wirksam werden.

Wer also beispielsweise ein Projekt mit migrantischen Jugendlichen beantragt, muss Unterlagen darüber anlegen, was die einzelnen Leute so vertreten. Sollte sich herausstellen, dass der eine vielleicht in eine bestimmte Moschee geht, der andere sich bei einer bestimmten Gruppe der Linken einfindet, dann kann - auch im Nachhinein - die Zuwendung gestrichen bzw. zurückverlangt werden.



Vielfalt ist unverzichtbar - wie hier beim HAW-Fest im vergangenen Jahr - aber bitte ohne Dossiers und Schnüffelakten!

Dieser Schnüffelpraxis haben nicht nur verschiedene St. Georger Einrichtungen und Gruppen wie die Aidshilfe, der Einwohnerverein sowie der Stadtteilbeirat widersprochen, Widerstand gegen diese Anordnung der CDU-Ministerin Schröder kommt auch u.a. aus den SPD-geführten Ländern Nordrhein-Westfalen und Berlin. Und auch die Hamburgische Bürgerschaft hat sich mit den Stimmen der SPD, GAL und LINKEN gegen die Extremismuserklärung ausgesprochen.

In St. Georg erleben wir derzeit eine Hängepartie. Der ursprünglich für das Vielfalt-Programm (immerhin drei Jahre lang jeweils 100.000 Euro für entsprechende Einzelprojekte) vorgesehene Koordinator „basis & woge“ hat seine Arbeit aus Protest gegen die Klausel niedergelegt, auch das als Nachfolger ins Gespräch gebrachte Mediatoreninstitut IKM hält sich bisher bedeckt. Solange sich aber kein Koordinator gefunden hat, wird es keine Anträge, mithin auch keine Finanzierung irgendeines Vielfalt-Projekts geben.

Nun ist eigentlich die Politik gefragt, entweder noch mehr Druck auf das Bundesfamilienministerium auszuüben, die unsägliche, auch verfassungsrechtlich höchst bedenklich Schnüffel-Verordnung zu kassieren, oder den Hamburger Senat zu veranlassen, den AntragstellerInnen zu garantieren, dass ihre Projekte gefördert werden, auch wenn sie den Revers nicht unterschreiben. Beides scheint sich im Moment allerdings nicht so recht zu bewegen. ■

Dr. Robert Wohlers & Co. Buchhandlung und Antiquariat



Lange Reihe 68/70

Tel. 040 / 24 77 15
Dr.R.Wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

KUNTZSTÜCK! ANNETTE KUTZ • SCHMUCK SCHMUCKDESIGN ANFERTIGUNGEN GOLDSCHMIEDEKURSE

ANNETTE KUTZ • KOPPEL 94 • 20099 HAMBURG
FON + FAX 040-28051991 • www.kuntzstueck.de
GEÖFFNET MO-FR 15-18 UHR + NACH VEREINBARUNG

**Auch kleine Anzeigen
werden wahrgenommen.**

Ihre Anzeigen im

Lachenden Drachen

bestellen Sie bei:
Imke Behr,
Telefon 24 48 21

Neueröffnung in St. Georg !!!

Lagerverkauf



Speicherstadt

Seit 30 Jahren in der Speicherstadt im Haus des Gewürzmuseum

Große Auswahl an
Wohnaccessoires

- Spiegel
- Bilder
- Tiffanylampen
- Kleinmöbel
- Orientteppiche
- uvm.

☎ 040/24 65 14 oder 0170/737 782

Lange Reihe Nr. 60 • 200 99 Hamburg



MONTAGS: MIETRECHT

jeden 1. und 3. Montag im Monat
von 16.00-17.00 Uhr

im Stadtteilbüro der
Geschichtswerkstatt e.V.,
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg



Hamburger
Mieterverein e.V.

Bartelsstr. 30
20357 Hamburg

TELEFON 431 39 40
www.mhmhamburg.de

Unterstützung für die Türkeireise der 3b nötig

Am 2. April veranstalteten die Kinder der Klasse 3b der Heinrich-Wolgast-Schule mit Unterstützung ihrer Eltern und LehrerInnen auf dem Carl-von-Ossietsky-Platz einen Flohmarkt und Spendenlauf durch, um aus den Erlösen eine Türkeireise mitzufinanzieren. Der Lindenbazar, der FC St. Pauli und die Thalia-Buchhandlung haben die Aktion mit tollen Sachspenden unterstützt. Nachdem die Eltern im Vorwege schon einige sehr großzügige SponsorInnen für die Projektreise gewinnen konnten, ist nun alles Geld beisammen und es kann am 21. Mai losgehen in die Türkei. „Alle sind aufgeregt, neugierig und glücklich“, schreibt uns Caroline Köhn, engagierte Mutter aus St. Georg, die sich schon für die Primarschule im letzten Jahr eingesetzt hatte. Wir haben sie gebeten, uns ein bisschen ausführlicher über die Vorgeschichte dieses ganz wunderbaren Pro-

jekts zu informieren. Und sie hat uns versprochen, den Bericht nach der Rückkehr der Klasse fortzusetzen.

„Die Klasse 3b ist schon der sechste Jahrgang mit bilingual-türkischem Unterricht an der Heinrich-Wolgast-Schule. In der Klasse sind 23 Kinder, etwa die Hälfte von ihnen hat zumindest einen türkischen Elternteil. Seit der ersten Klasse erhalten die Kinder türkischen Sprach- und auch zweisprachigen Sachunterricht. Dabei geht es natürlich nicht nur um die Sprache: Die Kinder sollen vor allem Gelegenheit haben, die jeweils andere Kultur kennen und schätzen zu lernen. Das passiert in den bilingualen Klassen so ganz nebenbei durch das tägliche Miteinander, durch gemeinsames lernen, Spiel und Freundschaften. Die LehrerInnen unterstützen das zum Beispiel durch das gemeinsame Vorbereiten und Feiern von Festen aus

beiden Kulturen, kulturübergreifende Theaterprojekte, Elternnachmittage und viele andere gemeinsame Aktivitäten - wozu auch unser Flohmarkt und die Vorbereitung der Reise zählen. Und so greifen die gemeinsamen Aktivitäten ganz langsam auch auf die Elternschaft über...

Eines fehlt noch ein bisschen: Alle Kinder, die in Hamburg geboren sind, wissen noch wenig über die Kultur in der Türkei und das soziale Leben dort. Und deshalb wollen die Kinder vom 21. bis zum 29. Mai eine Projektreise in den Heimatort ihres Türkischlehrers nach Isparta unternehmen. Sie werden dort die türkische Schule besuchen, gemeinsam mit ihrer türkischen Partnerklasse Ausflüge machen oder einfach nur miteinander spielen und deren Familien besuchen. Evtl. soll im kommenden Jahr ein Gegenbesuch stattfinden (das ist, glaube ich, nicht sehr wahrscheinlich, aber wer weiß...). Wir hoffen jedenfalls, dass daraus weitere Aktivitäten entstehen und wir einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung in unserem Viertel leisten können.

Jetzt noch zu den Zahlen: Die Reise darf pro Kind nicht mehr kosten als eine normale Klassenreise, weil für finanziell Bedürftige bis zu dieser Höhe bezuschusst wird. Das sind 180 Euro. Bei 25 Mitreisenden inklusive Begleitpersonen sind das 4.500 Euro, die durch Eigenleistung der Eltern bzw. behördlichen Zuschuss aufgebracht werden. Die Reise wird insgesamt aber knapp 10.000 Euro kosten, es verbleiben also 5.500 Euro, die wir inzwischen über Spenden abdecken können. Ich muss dazu anmerken, dass dies mein letzter Stand ist, aber ich bin nicht die ‚Zahlenbeauftragte‘. Es werden laufend Korrekturen nach oben und nach unten vorgenommen, weil sich auf türkischer Seite immer wieder neue Einsparmöglichkeiten auftun“. (Caroline Koehn) ■



Sammeln für die Türkeireise der 3b - Flohmarkt auf dem Carl-von-Ossietsky-Platz

„Der flotte Schotte“
JOHN MCLELLAN
 RENOVIERUNGSARBEITEN
 FUSSBODENARBEITEN
 RIGIP SARBEITEN
 ALLER ART



ELLMENREICHSTRASSE 28 • D-20099 HAMBURG
 Mobil: 0171 / 6 85 59 74



WEINKAUF ST. GEORG

Weine und Feines
 Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schokolade
 über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
 www.weinkauf-st-georg.de

Von wegen „Aufstellungsbeschluss“ — So viele Abgeschlossenheitserklärungen wie noch nie!

Am 22. Juni 2010 verkündete die damalige Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk (GAL) einen so genannten „Aufstellungsbeschluss“ für größere Teile St. Georgs. Danach ist es dem Bezirksamt möglich, „eingehende Anträge auf Abriss, bauliche und Nutzungsänderung sowie Umwandlung für maximal ein Jahr zurückzustellen“. Hintergrund für diesen Beschluss war, die letzte Prüfungsrunde für den Erlass einer Sozialen Erhaltungsverordnung (samt einer damit verbundenen Umwandlungsverordnung) einzuleiten.

Das „Hamburger Abendblatt“ vom 23. Juni 2010 meldete schon einmal: „Die Soziale Erhaltungsverordnung gilt faktisch ab sofort im Stadtteil, auch wenn der Senat sie erst prüft.“ Hajduk ging davon aus, dass eine endgültige Senatsentscheidung im Herbst 2011 gefällt werden würde, neuerdings ist von ihrer Nachfolgerin Jutta Blankau (SPD) von „Ende 2011“ die Rede. Wie auch immer, jedenfalls verstanden wir im Einwohnerverein diesen Aufstellungsbeschluss natürlich so, dass alle Abgeschlossenheitsanträge von HauseigentümerInnen vom Bezirksamt für dieses eine Jahr zurückgestellt werden. Die vom Bezirksamt ausgestellten Abgeschlossenheitsbescheinigungen sind die formale Voraussetzung für die Umwandlung einer Miet- in eine Eigentumswohnung, und genau das soll ja gerade durch eine Soziale Erhaltungs- bzw. Umwandlungsverordnung verhindert werden. Und um auszuschießen, dass HauseigentümerInnen für ihre Mietwohnungen schnell noch Abgeschlossenheitserklärungen organisieren, bevor die Umwandlung durch die neue Verordnung deutlich erschwert wird, kommt eben rechtzeitig ein Aufstellungsbeschluss zustande. Pustekuchen, es sieht vielmehr danach aus, dass das Bezirksamt Hamburg Mitte genau das Gegenteil gemacht hat. Im Jahre 2010 sind so viele Abgeschlossenheitsbescheinigungen erteilt worden, wie unseres Wissens noch nie zuvor. Für insgesamt 187 Wohneinheiten und 46 Gewerbeeinheiten wurden seitens des Bezirksamtes mal eben die Bescheinigungen durchgewunken. Dies geht aus einer Liste des Bezirksamtes für 2010 hervor. Nach mehreren Anläufen war es dem Stadtteilbeirat auf Antrag des Einwohnervereins vor einigen Jahren gelungen, regelmäßig über die Zahl der Abgeschlossenheitsanträge und -erklärungen informiert zu werden.

„Im Jahr 2010 beantragte und beschiedene Anträge auf Abgeschlossenheit“ (Aufstellung des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung vom 25.1.2011)

Wohneinheiten (WE):

Adenauerallee: 13 WE; An der Alster: 6 WE; Bremer Reihe: 13 WE; Bülastraße: 12 WE; Danziger Straße: 27 WE; Gurlittstraße: 13 WE; Hansaplatz: 16 WE; Koppel: 34 WE; Lange Reihe: 30 WE; Pulverteich: 1 WE; Schmilinskystraße: 4 WE; Soester Straße: 18 WE. Zusammen: 187 Wohneinheiten.

Gewerbeeinheiten (GE):

Adenauerallee: 9 GE; An der Alster: 1 GE; Bremer Reihe: 11 GE; Danziger Straße: 9 GE; Gurlittstraße: 6 GE; Hansaplatz: 1 GE; Koppel: 1 GE; Lange Reihe: 6 GE; Pulverteich: 1 GE; Schmilinskystraße: 1 GE. Zusammen: 46 Gewerbeeinheiten.

ExpertInnen gehen davon aus, dass in 60 bis 80 % der Fälle Mietwohnungen nach Einholung einer Abgeschlossenheitserklärung auch tatsächlich in eine Eigentumswohnung umgewandelt werden. Auf diese Weise sind seit dem Jahre 2000 mindestens 600 bis 800 Miet- in Eigentumswohnungen umgewandelt worden, mindestens 200 Eigentumswohnungen wurden neu errichtet. Mit diesem Wert - rund 800 bis 1.000 neue Eigentumswohnungen bei einem Gesamtbestand von etwa 5.000 Wohnungen - ist St. Georg der Stadtteil mit der höchsten Umwandlungsquote in Hamburg. Hier ist fast jede fünfte Wohnung im vergangenen Jahrzehnt in eine

überwiegend teure, teilweise extrem teure Eigentumswohnung umgewandelt oder als solche neu gebaut worden.

St. Georg ist laut „Welt“ vom 10. April nicht zufällig auch derjenige Stadtteil, der nach Eppendorf und Hoheluft-Ost im vergangenen Jahr Hamburgs dritthöchste Preissteigerungsrate von 13,5 % bei Neubau-Eigentumswohnungen erfahren hat. Nehmen wir nur mal den Neubau in der Soester Straße, wo die Eigentumswohnungen schlappe 340.000 bis 479.000 Euro kosten („capital.de“, 28.6.2010). Frank Stolz, Chefmanager bei den Ober-Immobilisten „Grossmann & Berger“ begründet die überdurchschnittliche Preissteigerung mit den beunruhigenden Worten, dass St. Georg auf dem Wege „von einer Trend- zu einer etablierten Wohnlage“ sei.

Und nun sind in 2010 also weitere 187 Mietwohnungen für die Umwandlung reif gemacht worden. Diese Zahl fällt etwa doppelt so hoch aus wie der Durchschnitt der vorausgegangenen zehn Jahre. Und der Bezirk segnet das alles ab. Sollen auf diese Weise möglichst viele Mietwohnungen noch vor Erlass der Erhaltungs- bzw. Umwandlungsverordnung zu Eigentumswohnungen werden? Womit die Verordnung nahezu überflüssig wäre, weil es eh keine interessanten Objekte mehr gäbe, die noch umgewandelt werden könnten.

Beispielhaft sei für diese Entwicklung das Haus Koppel 10 angeführt. Erst lässt sich der Eigentümer (die „Koppel 10 GbR“, Feldbrunnenstraße 13) die Aufstockung durch die Bezirksmehrheit am 29. September bzw. 5. Oktober 2010 genehmigen und dann - nur wenige Wochen später - beantragt der „Verfügungsberechtigte“ des Gebäudes (die „Nord-Boden-Grundstücks-GmbH“, Feldbrunnenstraße 13) für die bisherigen Mietwohnungen inklusive der gerade erst genehmigten Dachetage am 7. Dezember 2010 komplett die Abgeschlossenheitserklärungen, die von der Verwaltung am 14. Januar 2011 erteilt wurden.

Aus unserer Sicht widersprechen solchen Vorgänge zutiefst dem Ansinnen des Aufstellungsbeschlusses, aber der Bezirk sieht offenbar keinen Handlungsbedarf. Vielmehr lässt er den Ausverkauf bzw. die weitgehende Umwandlung (auch eine Form der Privatisierung) St. Georgs in ein immer lukratives und noch lukrativeres Pflaster zu, mindestens. ■



„Sitzverhinderungsbügel“

Die Umgestaltung des Hansaplatzes schleppt sich nun schon seit langem dahin, aber vom 24. bis 26. Juni soll nun endgültig die Einweihung des aufgehübschten Platzes sein. Was da neben den Neu- und Umbauten auf uns zukommt, blitzte einmal mehr auf der letzten Stadtteilbeirats-sitzung am 12. April durch. Zum einen

wurde von Bezirksamtsseite erneut betont (flankiert vom Bürgerverein), dass bis auf weiteres keine Sitzbänke („keine Möblie-rung“, wie es im Amtsdeutsch heißt) vor-gesehen sind, allenfalls wird es „Sitzver-hinderungsbügel“ (Herr Weiler) geben. Man tut eben einiges dafür, dass sich auf dem Platz niemand hinsetzen kann, weder

AnwohnerInnen noch TouristInnen und schon gar nicht Wohnungslose, Alkoholab-hängige oder Prostituierte, denn genau dieser Teil der Menschheit soll partout vertrieben werden.

Interessant war auch die Verkündung, dass neben einem etwaigem Marktbetrieb zunächst bis zu zwölf Events auf dem Platz zugelassen würden, also beispiels-weise Flohmärkte oder Konzerte. Diese größeren, ggfs. auch mehrtägigen Veran-staltungen werden sich natürlich vor allem auf den Zeitraum Mai bis September kon-zentrieren. Entsprechende „Sondernut-zungen“ werden vom Bezirksamt „für ein Jahr“ genehmigt, was fatal nach mehrma-liger Durchführung klingt. Hinzu kommt der „Gastrostreifen“, der sich in diesem Ambiente weiter ausdehnen dürfte. Außengastronomie ist an Freitagen und Wochenenden seit einiger Zeit bis 24 Uhr geduldet. Auf den Vorschlag, Eventveran-staltungen bzw. das jährliche Gesamtpro-gramm auf dem Hansaplatz von einem Stadtteilbeiratsbeschluss abhängig zu machen, wollte sich das Bezirksamt nicht einlassen.

Man muss dazu wissen, dass der Platz zukünftig als aufgepeppt Fläche auch stärker „vermarktet“ werden soll. Auch die Betreiber der vom Bezirksamt selbst angesetzten Hansaplatz-Einweihung (die Firma „Hamburg Pride Marketing“) sind gezwungen, nicht unerhebliche Gebühren abzuführen. Der Antrag des Einwohnerver-eins, bei diesem Fest auf die behördliche Gebührenerhebung zu verzichten und dadurch die Preise für Getränke, Essen und Stände zu reduzieren, scheint im Bezirk auf keine Gegenliebe zu stoßen. ■



Ex-Senatorin Hajduk und Bezirksamtsleiter Schreiber beim „ersten Spatenstich“ für den Hansaplatz-Umbau:
In dem Tempo ging's dann noch viele Monate weiter

Leerstandsmelder

Die Mieten explodieren in Hamburg, allemal in St. Georg. Laut „Abendblatt“ vom 21. April haben die Mieten innerhalb der letzten zwölf Monate durchschnittlich um 9,4 % zugenommen, die höchste Steige-rungsrate seit 1992.

Eine der wichtigsten Ursachen dafür ist der Umstand, dass in ganz Hamburg weni-ger als die Hälfte dessen gebaut wird, was alljährlich nötig wäre. Oder es werden in St. Georg nur teure Miet- oder noch hoch-preisigere Eigentumswohnungen gebaut, obwohl eigentlich und vor allem bezahl-bare, günstige Wohnungen flächendeckend

in der Stadt fehlen. Was hätten doch auf dem 1000-Töpfe-Grundstück für schöne Sozialwohnungen errichtet werden kön-nen...

Dass es trotz Wohnungsnot noch allüberall längerfristig leer stehenden Büro- und Wohnraum gibt, der eigentlich genutzt werden könnte, also vernünftig besetzt gehört, zeigt sich in St. Georg. Laut „Gewerbenewsletter“ von Ende 2010 standen hier von den vorhandenen 470.000 Quadratmeter Bürofläche (Durch-schnittsmiete 12 Euro/Quadratmeter) im Juli 2010 sage und schreibe 17 % leer,

nahezu doppelt so viel, wie im Vergleich zu Gesamt-Hamburg (www.wentzel-dr.de). Was gäben all diese 17 % freier Räume für MieterInnen und soziale Ein-richtungen her?!

Wer sich einen Überblick über all die leer stehenden Wohnungen etc. verschaffen will, schaut am besten in den „Leer-standsmelder“, der Ende letzten Jahres von AktivistInnen des Netzwerks Recht auf Stadt im Internet installiert wurde. Also unter www.leerstandsmelder.de gucken und - wer Lust und Kenntnisse hat - ggfs. durch weitere Adressen ergänzen! ■

Baustelle St. Georg

Unter dieser Überschrift präsentiert uns der Bürgerverein in seiner jüngsten Ausgabe der „Blätter aus St. Georg“ (3/2011) allerlei geplante oder auch schon weit fortgeschrittene Bauprojekte. Hier und da reibt man sich bei den Passagen die Augen und ist sich nicht ganz sicher, ob es sich dabei um Realsatire handelt oder völlig kritiklos aus den Werbebroschüren der Investoren zitiert wird. Nehmen wir nur das angelaufene Neubauvorhaben auf dem ehemaligen 1000-Töpfe-Grundstück, wo 80 hochpreisige Eigentumswohnungen entstehen. „Anfang 2012 dürften die Bauarbeiten hier bereits abgeschlossen sein und viele neue Familien in den Stadtteil kommen. Durch einen großen EDEKA-Supermarkt im Erdgeschoss der Neubauten dürfte die Einkaufsmeile Lange Reihe gerade in den bisher vernachlässigten Teilen an Zugkraft gewinnen.“ Hallo? Viele neue Familien? Bei Preisen zwischen 300.000 und 980.000 Euro? Und von wegen „vernachlässigter Teile“ der Langen Reihe, für wen und von wem vernachlässigt? Mit Blick auf die hier noch ein wenig niedrigeren Wohnungs- und Ladenmietpreise könnte die Familie Läufer sicher einiges darüber erzählen, wie es mit der wachsenden „Zugkraft“ so aussieht, droht ihrem Feinkostgeschäft in zweiter Generation doch durch den EDEKA-Supermarkt der Aderlass. Und die letzten MieterInnen

auf dieser Ecke können sich alsbald auf die Hochstufung in die „gute Wohnlage“ einstellen (mit Mietpreissprüngen von monatlich 50 bis 100 Euro, je nach Wohnungsgröße, Baualter etc.), denn so tickt der Mietenspiegel, der die Preise hochtreibt, wenn die so genannten Bodenrichtwerte explodieren. Und das sind sie auf dem Gelände zwischen der Knorrestraße und der Langen Reihe (s. eigenen Artikel dazu).

Es ist leider so, wie wir im „Lachenden Drachen“ in den vergangenen Jahren bisweilen feststellen mussten: Der Bürgerverein himmelt vieles an, was Aufwertung, Verdrängung und Gentrifizierung verspricht. Und behält dabei nicht einmal seine ureigene Klientel, das Kleingewerbe, im Auge. Was keine Schadenfreude ist, sondern eher traurig stimmt! (jo) ■



Fassadenpolitik: Der Rest vom Merckstift auf der Baustelle an der Knorrestraße

„Lange Reihe maxliving“

Mit diesem flotten Slogan wirbt die GS-Bau GmbH aus Neu Wulmstorf für ihren Neubaukomplex zwischen der Knorrestraße und der Langen Reihe. Nach rund zweijährigem Stillstand sind hier ja vor einigen Wochen die Bau- bzw. Abrissarbeiten in Gang gesetzt worden. Selbst Verzögerungen und Nichtstun lohnen sich in diesem Metier. Der Bodenrichtwert hat sich hier von Januar 2008 auf Februar 2010 von 2.250 Euro auf 3.000 Euro/je Quadratmeter erhöht (bei einer unterstellten Geschosshöhe von 4,29). Anfang 2010 war das Gelände damit etwa 11 Mio. Euro wert.

Bei solchen Dimensionen muss es nicht verwundern, wenn die GS-Bau die Lange Reihe auf ihrer Website als „lebendig, lebenswert, luxuriös, lebenswert“ charakterisiert. Wenn der Begriff luxuriös erst einmal hier und da auf die Verpackung geklebt wurde, dann ist da auch bald luxuriöse drin, mit entsprechenden Ren-

ditesprüngen für die Spekulanten und beträchtlichen Auswirkungen für die ansässigen MieterInnen. Erst steigen die Bodenrichtwerte, dann kippt der Mietenspiegel, schließlich folgt die Wohnlagenanhebung und zack ist die Verdrängung der angestammten Bewohnerschaft, der Menschen mit weniger Kohle oder handycaps, der Familien, der MigratInnen usw., perfekt. Es obsiegen der gut verdienende Mittelstand und die Oberschicht.

Geradezu melancholisch kann der Blick auf die Baustelle an der Knorrestraße machen. Denn dort ragt noch die Fassade des ehemaligen Merck-Stifts (Knorrestraße 11) empor. Man erinnere sich: Noch vor gut zwei Jahren wohnten in dem inzwischen abgerissenen Bau Studierende und WohngeldempfängerInnen zu günstigen Mieten. Dann kam die unsägliche Verwaltung „Savills“ ins Spiel und kündigte den BewohnerInnen innerhalb eines Monats. Diesen Skandal haben wir seitens des Ein-

wohnervereins damals zum Anlass genommen, gegen die skandalöse Verdrängung und Verwalterpraxis zu demonstrieren. Erst recht, als dann auch noch ein Brandanschlag verübt wurde, der den verbliebenen MieterInnen Angst einjagte und klar machte, dass für das Gelände rendite-trächtigere Nutzungen vorgesehen waren. Nach vergleichsweise massiven Protesten auf der Straße und im Stadtteilbeirat erklärte sich die GS-Bau bereit, den restlichen MieterInnen im Merckstift wenigstens eine Abfindung zu bezahlen und vom Plan, daraus ein Hotel zu machen, Abstand zu nehmen. Wir sind ganz sicher, dass uns damals auch versprochen wurde, hinter der historischen Außenmauer - im Gegensatz zu den anderen Neubauten auf dem 1000-Töpfe-Grundstück - Mietwohnungen entstehen zu lassen. Wir konnten uns zwar mit der Forderung nach Sozialwohnungen nicht durchsetzen, aber Mietwohnungen waren sozusagen der Kompromiss. Der

..... Fortsetzung von Seite 18

Blick auf die „maxliving“-Website jedoch zeigt, dass nicht eine einzige Mietwohnung entstehen wird, ganz im Gegenteil. Errichtet werden hinter der schönen alten Fassade (wir kennen dieses Phänomen schon vom „Brandhaus“ in der Langen

Reihe und von zwei Häusern an der Ecke Koppel/Schmilinskystraße) in der Knorrestraße 11 insgesamt elf „Apartments“, Eigentumswohnungen zwischen ca. 90 und 174 Quadratmetern zu Preisen zwischen 350.000 und 980.000 Euro. So funktioniert

der Austausch der Bevölkerung: Anstelle der ehemals rund 30 Merckstift-BewohnerInnen mit wenig Geld werden hier zukünftig 11 EigenheimerInnen leben. Maxliving eben.

Zeichen setzen gegen Homophobie

Am 17. Mai lädt eine ganze Latte von Organisationen ein, sich am „Internationalen Tag gegen Homophobie“ an einem

„Rainbowflash“ zu beteiligen. Der Termin geht zurück auf eine Entscheidung der Weltgesundheitsorganisation, die am 17.

stellt Wolfgang Preussner vom „LSVD Hamburg e.V.“ in Aussicht, könnte der Flash „vielleicht auf dem Hansaplatz“ stattfinden.

Hierzu passt, dass der Aids- und Gemeindegottesdienst am 29. Mai um 18 Uhr in der Dreieinigkeitskirche (St. Georgs Kirchhof) zusammen mit der Initiative „Gemeinsam gegen das Vergessen - Stolpersteine für homosexuelle NS-Opfer“ gestaltet wird. An diesem wird Bischöfin a.D. Maria Jepsen über das Thema „Alternativlos ausmerzen - Feindbilder gegen Homosexuelle und Aidskranke“ sprechen. ■



Mai 1990 Homosexualität aus der Liste der „Krankheiten“ gestrichen hatte. Der Rainbowflash findet in etlichen Städten rund um den Globus statt, in Hamburg wird in diesem Jahr erstmals auf dem Rathausmarkt demonstriert. Nächstes Jahr, so

„Viele Farben - Ein Stadtteil!“

Wie bereits im letzten „Lachenden Drachen“ ausgeführt, haben Kirchengemeinde, Einwohnerverein und die mit ihnen kooperierenden Gruppen und Einrichtungen das Stadtteilfest 2011 auf Samstag, den 25. Juni, verschoben. An dem betreffenden Wochenende (24. bis 26. Juni) steigen auch die Festivitäten zur Einweihung des umgebauten Hansaplatzes. Unser St. Georger Fest unter dem Motto „Viele Farben - ein Stadtteil!“ ist im Schorsch (Kirchenweg), auf dem Spielplatz sowie der Rostocker Straße zwischen dem Hansaplatz und der Danziger Straße angesiedelt und findet wegen des Hansaplatz-Festes ausnahmsweise ein wenig verkürzt statt. Nichtsdestoweniger benötigen die OrganisatorInnen für den 25. Juni Rücklauf und Anmeldungen, und zwar für:

den nichtkommerziellen Flohmarkt (10 bis 16 Uhr) auf der Rostocker Straße zwischen Danziger Straße und Schorsch (Standmiete: 5 Euro und 1 Kuchen), Anmeldungen beim Spielhaus St. Georg (sph-stgeorg@gmx.de);

ein großes AnwohnerInnen-Frühstück (11 bis 13 Uhr) auf der Rostocker Straße zwischen Schorsch und Hansaplatz, Anmeldung ebenfalls unter sph-stgeorg@gmx.de;

Informations- und Aktionsstände (13 bis 18 Uhr) auf der Rostocker Straße zwischen Schorsch und Hansaplatz,

Anmeldung unter info@einwohnerverein-stgeorg.de;

das Kinderfest (14 bis 17/18 Uhr) auf dem Spielplatz Danziger Straße, Anmeldung unter petra.thiel@schorsch-hamburg.de;

das Fußballturnier für Kids bis 14 Jahre (14 bis 17/18 Uhr) auf dem Gelände des Spielplatzes Danziger Straße, Anmeldung unter petra.thiel@schorsch-hamburg.de;

die Kaffee-und-Kuchen-Tafel (14 bis 17 Uhr) vor dem Schorsch am Kirchenweg, Anmeldung ebenfalls unter petra.thiel@schorsch-hamburg.de. ■



Quelle: Google Earth

Stadtteilfreizeit

Wie in den Vorjahren wird es auch in 2011 wieder eine große Gruppe von St. George-rlinnen geben, die gemeinsam eine Woche Sommerurlaub machen. Die diesjährige „Stadtteilfreizeit“ führt vom 4. bis 9. Juli nach Sylt, wo allerlei spannende Aktivitäten angesagt sind. Die Teilnehmerpreise belaufen sich für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre auf 80 Euro, Geschwister zahlen 55, Erwachsene 120, Gäste 135 Euro. Der Einzelübernachtungspreis beträgt 25 Euro. Die Beiträge fallen in diesem Jahr etwas höher aus, weil darin ferienbedingte Saisonzuschläge enthalten sind. Die Anmeldung erfolgt beim Spielhaus St.

Georgs Kirchhof (Tel. 28 04 883) oder in der Kinder- und Jugendeinrichtung Schorsch (Tel. 25 32 80-75).

Anmeldeschluss ist der 10. Juni. ■



Jugendreisen

Legen wir gleich noch eine Schippe drauf. Der Christliche Verein junger Menschen (CVJM) mit Sitz An der Alster 40 hat auch wieder zwei Sommerreisen für die Jugend im Angebot. Vom 2. bis 16. Juli geht es nach Orje in Norwegen (8 bis 14 Jahre, 565 Euro, Ermäßigungen wie immer mög-

lich), vom 11. bis 25. Juli wird Carcans Plage an der französischen Atlantikküste unsicher gemacht (15 bis 17 Jahre, 585 Euro). Nähere Infos gibt es unter www.cvjm-hamburg.de oder Telefon 28 40 95-0. ■

„Von der Hure zur Heldin...“

„Das war“, so das „Hamburger Abendblatt“ vom 1. April, „der Weg von Domenica Anita Niehoff. In den 80er Jahren wurde sie berühmt als die Prostituierte, die sich öffentlich zu ihrem Gewerbe bekannte und für die Rechte ihrer Kolleginnen kämpfte“ (1.4.2011). Das „St.-Pauli-Museum“ in der Davistrasse 17 hat nun eine Ausstellung eröffnet, in der das Leben dieser vor zwei Jahren verstorbenen prominenten Hure auf St. Pauli und späteren Streetworkerin in St. Georg illustriert wird. Dafür wurden in mühevoller Kleinarbeit etliche Dokumente und Fotos aus dem

persönlichen Nachlass gesichtet und ausgewählt. Domenica Niehoff steht übrigens mit am Anfang der Einrichtung „Ragazza“, die sich bis heute, inzwischen in der Brennerstraße angesiedelt, um das (Über-)Leben der überwiegend auf dem St. Georg-Kiez tätigen Frauen sorgt. Die Ausstellung ist noch bis zum 30. Juni zu besichtigen und dienstags bis donnerstags von 11 bis 21 Uhr, freitags und samstags bis 23 Uhr und sonntags bis 20 Uhr geöffnet.

Der Eintritt beträgt 5 Euro. ■

Abnehmen leichter gemacht

Übergewicht ist zunehmend ein Problem auch von Kindern und Jugendlichen. Seit geraumer Zeit bietet „move & eat & more“ nun Hilfe, eine Einrichtung, die bisher ausschließlich in der Asklepios-Klinik Wandsbek angesiedelt war und nun auch in St. Georg tätig wird. Das einjährige Schulungsprogramm erfüllt nach eigenen Angaben sämtliche Qualitätskriterien des „Medizinischen Dienstes Krankenkassen“, diese übernehmen in der Regel auch einen Großteil der Kosten. Bei dem Programm lernen Kinder und Jugendliche zwischen

acht und 16 Jahren in kleinen Gruppen, das Essverhalten umzustellen und mehr Freude an Bewegung zu entwickeln. Die Familien sind in den Ablauf einbezogen. Das Team umfasst KinderärztInnen, PsychologInnen, Sport- und ErnährungstherapeutInnen, die Therapieerfolge werden wissenschaftlich untersucht. Das Schulungsprogramm in St. Georg startet am 1. Juni um 17 Uhr. Alles Nähere unter Telefon 68 98 85 85 (Frau Kadi Sieben und Team) oder im Netz unter www.move-eat-more.de. ■

Neu in St. Georg!

GOLDSCHMIEDE KILLINGER



Schmilinskystraße 25 • 20099 Hamburg

Tel.: 040/28 05 77 77

Geöffnet: Dienstag bis Freitag 13-18 Uhr

Samstag: 10-14 Uhr

Mieterverein zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund (DMB)

Über Mietprobleme kann man prima diskutieren.

Lösen kann man sie mit uns.



☎ 87979-0

www.mieterverein-hamburg.de

Zentrale: Beim Strohhause 20 • 20097 HH

Impressum

Herausgeber:

Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.
Hansaplatz 9, 20099 Hamburg

V.i.S.d.P.: Michael Joho,
c/o Einwohnerverein St. Georg

Redaktion: Michael Joho, Kirsten Khaschei,
Bernhard Stietz-Leipnitz, Gode Wilke (Text);
Matthias Krüttgen, Hermann Jürgens (Fotos)

Redaktionsschluss: 20. des Vormonats

Anzeigen: Imke Behr, ☎ 24 48 21

Veranstaltungen: M. Joho, ☎ 280 37 31

Gestaltung & Produktion:

Gode Wilke, Hermann Jürgens

Druck: Scharlau GmbH

Verteilung: Gode Wilke, ☎ 24 00 67

Auflage: 2.200 Exemplare